

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pf. frei ins Haus gebracht, durch die Post
bezogen vierteljährlich 1.50 Pf. vierteljährlich.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends,
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 15paltige Zeitungs- oder deren Raum 10 Pf. für aus-
wärts 15 Pf. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Kleinanzeigen: 50 Pf. für auswärts 60 Pf. Beilagen
gebühren pro Zeile 10 Pf. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger



mit dem
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Drei wöchentliche Beilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Bauern.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Dommert in Wiesbaden.

Nr. 248.

Mittwoch, den 24. Oktober 1900.

XV. Jahrgang.

Lungenheilstätten.

Die kürzlich erfolgte Grundsteinlegung für die nassauische Lungenheilanstalt in Raurod giebt uns Veranlassung, daran zu erinnern, daß dem Fürsten Hohenlohe ein hervorragendes Verdienst an der Begründung von Volksheilanstalten für Lungentrante gebührt. Man wird diesen Verdiensten am besten gerecht durch die Betrachtung der bisher erzielten Leistungen auf diesem hochwichtigen Gebiete öffentlicher Gesundheitspflege. Von ärztlicher Seite wird uns geschrieben:

Es ist keine neue Erfahrung, daß es kein wirksameres Mittel zur Bekämpfung der Tuberkulose giebt als die Behandlung der Lungentranten, und zwar in einem thunlichst frühzeitigen Stadium der Krankheit, in besonderen Anstalten nach hygienischen Grundfögen. Dieser Erkenntnis verdankte schon vor etwa 50 Jahren die bekannte Bremer'sche Lungenheilanstalt in Osterdorf ihre Entstehung und ihre Erfolge. Bald schlossen sich die Anstalten zu Dettweiler-Falkenstein und Reiboldsgrün u. a. m., die sich sämmtlich einen guten Ruf zu erwerben und zu bewahren vermocht haben. Diesen Anstalten aber ist das Eine gemeinsam, daß sie im Allgemeinen nur für die wohlhabenderen Klassen berechnet sind. Erst vor einigen Jahren hat man begonnen, dieses Heilverfahren auch den ärmeren Klassen zuzuwenden.

Die neueren Versuche haben den Beweis geliefert, daß es, um gute Resultate zu erzielen, nicht unbedingt erforderlich ist, die Kranken in Höhen- oder Seeluft zu bringen, daß sich vielmehr auch im Flachlande, natürlich an abgelegenen, von dem Gestrübe des großen Verkehrs noch nicht erreichten Orten, namentlich in waldiger Gegend, gute Kurergebnisse erreichen lassen. Eines aber thut vor allem noth, daß die Kranken dazu vermocht werden, rechtzeitig, solange die Krankheit noch nicht in ein vorgeschrittenes Stadium getreten ist, die Heilanstalten aufzusuchen. Dem steht das an sich ja sehr erklärliche Bestreben, der Familie den Ernährer nicht früher zu entziehen, als bis es sich nicht mehr vermeiden läßt, d. h. in den meisten Fällen leider, bis es zu spät ist, im Bunde mit der bekannten Thatsache entgegen, daß gerade die Lungentranten über ihren Zustand eine optimistische Auffassung zu haben pflegen. Dieser passive Widerstand läßt sich nur dadurch überwinden, daß zugleich, soweit nothwendig, für den Unterhalt der zurückgebliebenen Familie Vorsorge getroffen wird.

Es bedarf kaum eines besonderen Hinweises darauf, daß Einrichtungen dieser Art mit erheblichen Kosten verknüpft sind. Bis zu einem gewissen Maße kommt allerdings diesem Bedürfnisse die Arbeiterversicherung, sowohl die Kranken- als namentlich die Invalidenversicherung, entgegen. Beide haben ein erhebliches Interesse daran, Lungentrante, die demnach ihrer Fürsorge anheimfallen werden, möglichst frühzeitig in sachgemäße Behandlung zu geben, damit ihnen nicht später unverhältnismäßig größere Kosten erwachsen. Von diesem Gesichtspunkte aus werden die Versicherungsanstalten es häufig zweckmäßig finden, eigene Heilstätten für Lungentrante zu errichten oder sich für die Errichtung solcher Anstalten durch finanzielle Beihilfen

Reichskanzler Graf Bülow.



Der als Nachfolger Hohenlohes zum Reichskanzler, Preussischen Ministerpräsidenten und Minister des Auswärtigen ernannte Graf Bülow, dessen Portrait bestehend abgedruckt ist, wurde als Sohn des deutschen Staatssekretärs des Auswärtigen Bernhard v. Bülow am 3. Mai 1849 zu Klein-Flottbeck in Holstein geboren. Nachdem er die juristischen Studien vollendet und 1870 als Bonner Königsbursche am Kriege theilgenommen hatte, war er in den siebziger Jahren als Legationssekretär in Rom, Petersburg und Wien und besonders während des türkisch-russischen Krieges in Athen thätig. 1878 war er dem Sekretariat des Berliner Kongresses beigegeben und 1879—84 stand er in Diensten der Pariser Botschaft. Dann that er sich als Botschaftsrath in Petersburg hervor und unterzeichnete als Gesandter in Bukarest den deutsch-rumänischen Handelsvertrag. Ende 1893 wurde v. Bülow zum deutschen Botschafter beim italienischen Hofe ernannt; seit Oktober 1897 ist er Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, in welcher Stellung er vom Kaiser den Grafentitel erhielt und zugleich zum Staatsminister ernannt wurde. Er ist vermählt mit der Prinzessin Camille, der Stieftochter des verstorbenen italienischen Ministers Minghetti.

zu interessieren. Neuerdings ist mehrfach auch den Lebensversicherungsgeellschaften nahegelegt worden, sich doch auch durch Uebernahme eines Theils der Kosten bei Errichtung solcher Anstalten zu betheiligen. Dazu scheint aber nach der bisherigen

Haltung der Gesellschaften wenig Aussicht vorhanden zu sein. Die Hauptarbeit wird wohl der Privatwohlthätigkeit zu leisten bleiben, und gerade die Organisation dieser Thätigkeit hat in neuerer Zeit Fortschritte gemacht. Insbesondere das vor fünf Jahren unter dem Protektorat der Kaiserin und Mitwirkung des Fürsten Hohenlohe begründete Centralomitee zur Errichtung von Heilstätten für Lungentrante, sowie der Volksheilstättenverein zum Rothen Kreuz haben sich in dieser Hinsicht große und allgemein anerkannte Verdienste erworben. Wie wichtig diese vorbeugende Thätigkeit ist, geht am besten aus der Thatsache hervor, daß in Deutschland nahezu ein Drittel sämmtlicher Todesfälle an Lungenschwindsucht in ihren verschiedenen Stadien zurückzuführen sind! Demgegenüber haben schon jetzt die bisher errichteten Heilstätten recht bemerkenswerthe Erfolge erzielt. Von 250 Kranken, die im ersten Betriebsjahre in der vor einigen Jahren am Grabowsee bei Berlin eröffneten Lungenheilstätte behandelt wurden, sind nicht weniger als 31, also 12,4 Proz. als vollständig geheilt und erwerbsfähig, weitere 75, als 30 Proz. als wesentlich gebessert und gleichfalls völlig erwerbsfähig, 35 oder 14 Proz. als gebessert und theilweise erwerbsfähig entlassen worden. Das sind gewiß recht erfreuliche Resultate. Von besonderer Wichtigkeit ist aber, daß die Kranken in der Anstalt darauf aufmerksam gemacht werden, was ihnen zuträglich und was schädlich ist, und daß sie insbesondere auch auf die wesentliche Bedeutung der Reinlichkeit und einer mäßigen Lebensweise hingewiesen werden. Dadurch werden sie in den Stand gesetzt, nach der Entlassung nicht nur selbst sich vor Rückfällen zu bewahren, sondern auch Leidensgenossen, die der Anstaltspflege entbehren, mit Rath zur Seite zu stehen.



Wiesbaden, 23. Oktober.

Die schwere Erkrankung der Kaiserin Friedrich veranlaßt den

Kaiser

den vor einigen Tagen in Aussicht genommenen Besuch des Wupperthales auf unbestimmte Zeit zu verschieben. Nun aber, da das Befinden der hohen Frau sich erfreulicherweise erheblich gebessert hat und der Zustand nach dem letzten im „Reichsanzeiger“ veröffentlichten Bulletin ein so günstiger ist, daß sie bereits das Bett auf einige Zeit verlassen konnte, wird der Kaiser am heutigen Dienstag Nachmittag von Homburg abreisen.

„König-Gemahl“.

Jung-Wilhelmina, Hollands liebliche kleine Königin, hat durch ihre alte Welt überausende Verlobung mit dem Herzog Heinrich von Medlenburg-Schwerin von neuem bewiesen, daß sie in allen wichtigen, sie selbst berührenden Dingen gesonnen ist, nur ihrem höchsten Willen zu folgen und unbedingte Einmischung höchlich aber energisch zurückzuweisen versteht. Drei volle Jahre hindurch haben die Freier um sie geworben, wie die Ritter um die Märchenprinzessin, und eine höfische Combination nach der anderen wurde vergeblich angestellt, um sie unter die Haube zu bringen — ein Ausbruch, der allerdings gerade auf sie nicht recht paßt, da in Holland die Haube vielmehr das Attribut des jungen Mädchens ist. Alle diese Pläne hat die junge Fürstin dadurch gekreuzt, daß sie unerschütterlich an ihrem Entschlusse fest hing, nur nach eigener, freier Reizung einen Gatten zu wählen, und daß eben keiner von denen, die man ihr vorschlug und vorstellte, ihre Reizung zu verlocken vermochte. Ohne diesen einzelnen Bewerber zu nahe zu treten, wird man sagen müssen, daß sie meist wenig glücklich gewählt waren und daß es sich fast immer voraussehen ließ, daß sie mit einem zierlichen, aber dennoch höchst reellen Körperchen abgehen müssen, so wenig paßten die Reizen von ihnen, sowohl dem Temperament, wie dem Äußeren nach, zu der lebensfrohen, mit offenem Auge und offenem Sinn ins Dasein schauenden jugendlichen Königin.

Der namentlich an mehreren dem niederländischen verwandten Höfen lebhaft Wunsch, die Königin möge einem ihrer Betrüben die Hand zum Lebensbunde reichen, ist somit nicht erfüllt worden. Aber wie die Fürstengeschlechter Europas ja thatsächlich im Grunde nur eine einzige Gesamtfamilie bilden — so paßt auch in den Atern Wilhelminas und ihres Verlobten ein Tropfen des gleichen Blutes und zwar, was uns Preußen am meisten interessieren muß, hohenzollern'schen Blutes,

Des Herzogs Heinrich von Medlenburg Großmutter war die Prinzessin Alexandrine von Preußen, eine Tochter Friedrich Wilhelms III. und der Königin Luise und demnach eine Enkelin Friedrich Wilhelms II. Auf Friedrich Wilhelm II. führt die Königin Wilhelmina aber ebenfalls ihre Abstammung zurück, indem dessen Tochter Wilhelmine die Gemahlin des ersten Königs der Niederlande, Wilhelms I., und die Großmutter ihres Vaters, Wilhelms III., war.

Die schwierige, unendlich viel Takt und Selbstverleugnung erfordernde Aufgabe des Gemahls einer regierenden Herrscherin wird sich dem Bräutigam der niederländischen Königin sicherlich dadurch leichter gestalten, daß es die von allen politischen Absichten unbeeinflusste reine Herzenszuneigung ist, die diesem Tratte die Weihe giebt. Die Geschichte lehrt, daß da, wo solche Eheverbindungen geschlossen wurden, die heile Stellung des „König-Gemahls“ auch von Anbeginn an eine würdige war und eine würdige geblieben ist. Kein äußerlich betrachtet, erscheint ein Fürst, der der eigenen Gattin bei feierlichen Anlässen in der Öffentlichkeit nachsteht und staatsrechtlich ihr erster Unterthan ist, ja leicht ein wenig als der „Mann seiner Frau“, wie man ja wohl im gewöhnlichen Leben zu sagen pflegt. Aber man braucht sich nur an den Gemahl der Königin Victoria zu erinnern, um sich zu überzeugen, daß es einem klugen und seiner Frau in echter Zärtlichkeit zugethanen Fürsten ohne Schwierigkeit gelingen wird, doch als Mann der Herr im Hause, das Haupt der Familie zu sein, wenn seine Frau noch so große Rechte vor ihm voraus hat. Und umgekehrt wird die Frau, die ihren Mann wirklich liebt, auch gerade in denjenigen Angelegenheiten, an denen seine eheherrliche Gewalt ihre Grenzen findet, um so lieber freiwillig seinen Rath und seine Hilfe suchen.

Das zeigt uns wieder das Beispiel der Königin Victoria am deutlichsten. Als sie, 20jährig, mit ihrem um einige Monate jüngeren Vetter Albert von Coburg am 10. Februar 1840 vor den Altar trat, verliebt wie nur 20jährige Mädchen, auch wenn

sie Königinnen sind, sein können, verhielten sich die führenden Kreise Englands gegen den Prinz-Gemahl, als einen Fremden, anfangs durchaus kühl. Als er aber unerwartet früh, am 14. Dezember 1861, vom Tode ereilt wurde, da empfand das ganze englische Volk sein Hinscheiden als einen schweren nationalen Verlust. Denn in den zwanzig Jahren seiner Ehe hatte er es verstanden, den beschränkten Einfluß, welcher der Königin in England zusteht, in jeder Hinsicht zum Besten zu leiten. Sie traf keine Entscheidung, ohne ihn zu hören, empfing die Minister in seiner Gegenwart und folgte in allen politischen Dingen seinen Weisungen. Auf dem Gebiete der Pflege der öffentlichen Wohlfahrt hatte er außerdem selbstständig Ausgezeichnetes geleistet, das noch heute seine Spuren zeigt. Ihm ist z. B. auch zu verdanken, daß das Duell, sozusagen von heute auf morgen, ganz aus England verschwand, indem er durchsetzte, daß es in der Armee, der er als Feldmarschall angehörte, mit entehrender Strafe bedroht wurde. Eine Vorbedingung, die zu so segensreichem Wirken nothwendig war, hatte der Prinz Albert allerdings in vollem Maße erfüllt: er hatte an dem Tage, an dem er, kurz vor seiner Hochzeit, als Engländer naturalisirt wurde, sein Deutschthum voll und ganz aufgegeben, war mit Herz und Sinn Vollblut-Engländer geworden. Daß ihm dies so leicht fiel, daß er dem politischen Werden und sich Entfalten seines Vaterlandes so verständnislos, so völlig entbeutet gegenüberstand, wie seine politische Correspondenz es lehrt, läßt uns Deutschen freilich den Prince consort in einem besonderen, ihm nicht unbedingt günstigen Lichte erscheinen.

Der dringende Wunsch der Königin Victoria, ihrem über alles geliebten Gatten Antheil an ihrer Würde durch Vereilehung des Königtums zu gewähren, scheiterte an dem Widerstand des Parlamentes. Nur die Prädicate „Prince consort“ und „Königliche Hoheit“ konnte sie ihm erteilen, aber eifersüchtig hielt sie darauf, daß er von jedermann als ihr gleichberechtigter behandelt würde, und wenn sie sich dem Berliner Hofe zu seinen Lebzeiten nach einem ersten Besuche fernhielt, so soll die Ursache die

ten, um am Mittwoch Vormittag in Barmen einzutreffen zur Einweihung der dortigen Ruhmeshalle. Von dort begibt er sich zur Einweihung des Rathhauses nach Elberfeld und fährt dann von Elberfeld mit der neuen Schwebbahn nach Bohwinkel. Von dort aus ist ein Besuch Krupps auf „Villa Hügel“ vorgesehen.

In üblicher Weise hat der neu ernannte Reichskanzler

Graf Bülow

Dem Bundesrath seine Ernennung nunmehr amtlich angezeigt mit der Mittheilung, daß er die Geschäfte bereits übernommen habe. Am Montag statierte er dem Vizepräsidenten des preussischen Staatsministeriums Dr. v. Mißul einen längeren Besuch ab. Wie übereinstimmend von mehreren Seiten gemeldet wird, ergab sich zwischen ihnen eine völlige Uebereinstimmung in der Auffassung aller Hauptfragen der inneren Politik. Zu interessant wäre es aber, zu erfahren, ob die Ansichten Miquels, wie er sie bisher kund gethan und damit den Beifall der konservativ-agrarischen Richtung fand, die Zustimmung des neuen Reichskanzlers gefunden oder ob v. Miquel dessen Ansichten sich untergeordnet hat. Vorherst kann man daraus, daß eine Uebereinstimmung zwischen beiden Staatsmännern erzielt wurde, nur schließen, daß von einer Disharmonie unter ihnen keine Rede sein kann und v. Miquel vorläufig nicht geben wird, wie man in manchen Kreisen während der letzten Tage vermuthete. Die besonders in süddeutschen Blättern viel vertretene Ansicht, daß das Gesamtministerium dem neuen Kanzler sein Entlassungsgeheiß unterbreiten werde, thut übrigens auch die „Nordd. Allg. Ztg.“ als völlig unbegründet ab. Mit dem Gesamtministerium wird Graf Bülow in seinem neuen Amte am heutigen Dienstag zum ersten Male zusammen sein und einer Staatsministerial Sitzung präsidiren. Um welche Berathungsgegenstände es sich handelt, ist bisher nicht „durchgeleitet“, wohl aber ist anzunehmen, daß wenigstens die ersten resp. Hauptberathungsgegenstände für die neue Reichstagsession zur Besprechung gelangen.

Einen Nachfolger hat der Staatssekretär des Auswärtigen v. Bülow bis jetzt noch nicht erhalten. Es wird in der Presse seit einigen Tagen aber ausschließlich

Unterstaatssekretär v. Rüdiger

als derjenige genannt, der auf den Posten des Auswärtigen Amtes berufen werde. Unter Graf Bülow hat dieses Amt eine besondere Beachtung erfordert, doch dürfte man den Nachfolger Bülows weniger oft hervortreten lassen wie diesen, denn zweifellos wird er auch als Reichskanzler die auswärtige Politik, die ihm ungleich sehr gut liegt, nicht ganz aus den Händen geben wollen. Insbesondere die Verlegung und Vertheidigung der Chinafrage wird man vom Reichskanzler selbst erwarten dürfen. Allerdings wird er dabei einen schweren Stand haben, denn die linke Seite wird es an Befehdungen nicht fehlen lassen. Darauf deuten neuerdings die Verhandlungen auf dem

Parteitag der freisinnigen Volkspartei

in Göttingen hin, wo die Chinapolitik mit Umgehung des Reichstages in äußerst scharfen Worten kritisiert wird. Deutlich genug waren die Worte des jugendlichen Abgeordneten Wiemer, der fogen. rechten Hand Eugen Richters, die Nichtberufung des Reichstages sei eine Zurücksetzung und Nichtachtung des Reichstages, die die Wähler nicht ohne Weiteres hinnehmen sollten. Ein noch schwererer Vorwurf trafe die Regierung wegen Nichtberücksichtigung der Verfassungsbestimmungen. Der Parteitag müsse Protest dagegen einlegen, daß die allgemeine Wehrpflicht benutzt würde zu aberkennenden Westpolitik in fremden Ländern. Abg. Richter selbst nannte die deutsche Chinapolitik eine Kette von Fehlern, die seinerzeit durch das Zusammengehen mit Rußland und Frankreich gegen Japan begann. Dabei seien unsere Interessen in China gegenüber denen anderer Mächte gering. Gewiß seien wir berechtigt, wegen der Gesandtenmordung Sühne zu verlangen, aber wir hätten uns doch hüten sollen, eine Fiktion zu übernehmen. Im Uebrigen boten die Göttinger Verhandlungen bis jetzt wenig bemerkenswerthes.

Auch heute liegen nur wenig Nachrichten über resp. aus

China

vor. Bezüglich der Friedensverhandlungen will man in Paris wissen, daß die Verhandlungen der Vertreter der Mächte mit den chinesischen Bevollmächtigten erst Ende Oktober beginnen werden und als Basis die französischen Programmpunkte angenommen seien. Für die ungesunden Verhältnisse in China sprechen die Meldungen, daß Graf Wal-

getwesen sein, daß damals infolge des Irrthums eines Hofbeamten der Prinz-Gemahl bei einem großen Brunkmahl weit unter ihr, inmitten anderer kleinstaatlicher Fürsten seines Ranges seinen Platz erhalten hatte.

Und doch weiß gerade die Vergangenheit Großbritanniens in den letzten Jahrhunderten mehrere Fälle auf, in denen die zur Herrschaft berufene Königin ihren Gatten zum Könige erhob. So konnte Maria Stuart's Gatte und Better Lord Darnley sich „König von Schottland“ nennen, und wenn sein Königthum auch nur ein schattenhaftes war und so kläglich endete, so trug in erster Linie sein eigener schwacher, unmännlicher Charakter die Schuld daran. Auch Maria I. von England, die Katholische, hätte sicherlich ihrem Gemahl, dem spanischen Infanten Philipp, Sohn Kaiser Karls V., einen Mitgenuß an ihrer Krone eingeräumt, wenn sie dadurch ihn, den Heißgeliebten und auch so Rühmten an sich und ihre Inselreich zu fesseln vermocht hätte. Ihre Nachfolgerin Elisabeth dagegen setzte den Willen des Parlamentes, sich zu vermählen, die Erklärung entgegen, sie wolle als „jungfräuliche Königin“ ins Grab steigen. Ein stolzes Wort. Nur lächelt der moderne Geschichtsforscher wohl etwas ironisch, wenn er es noch heute in englischen Biographien der „good Queen Bess“ findet, und meint, die Freundschaft, welche sie den eblen Lords Essex und Leicester schenkte, sei denn doch keine ganz platonische gewesen. Auch Marias II. Gatte, Wilhelm von Oranien, führte schon zu ihren Lebzeiten den Königtitel, während ihre Schwester, Königin Anna, die Geliebte des Scribisten Lustspiels „Das Glas Wasser“, ihren wenig ehrgeizigen Gemahl, den dänischen Prinzen Georg, auch nach ihrer Thronbesteigung in seiner prinziplichen Stellung beließ.

Wenn in Oesterreich die große Maria Theresia es durchsetzte, daß ihr Gemahl Franz von Lothringen nach dem Tode Karls VII. zum römisch-deutschen Kaiser gewählt und gekrönt wurde, so war dafür neben anderen vorwiegend politischen Motiven wohl auch ihr Wunsch maßgebend, ihm äußeren Antheil an der von ihr im Reiche beanspruchten, führenden Rolle zu ge-

ben, dessen Flagge übrigens über dem Pelinger Kaiserpalast weht, an der Ruhr, die sogar epidemisch auftreten soll, erkrankt ist, wie auch drei Todesfälle in unserer Armee. Die Gestorbenen sind der Einjährige Hubert, der Seesoldat Kott und der Seesoldat Wiesel. Die einzige heute vorliegende Kampfesmeldung giebt eine offizielle Depesche an den Telegraphendirektor Cheng bekannt, worin diesem mitgetheilt wird, daß die chinesischen Regimentsstruppen in Erwartung von der Reform-Armee eine schwere Niederlage erlitten. Schließlich sei noch eine telegraphische Meldung registriert, daß 50 Fährtrüge zur See von Kiel nach Bremerhaven abgegangen sind. Dieselben sollen von dort mit dem Lohdampfer „Prinz Heinrich“ nach Ostafrika befördert und auf die verschiedenen Schiffe des ostafrikanischen Geschwaders vertheilt werden.

Präsident Krüger schwimmt bereits auf dem großen Wasser. Er hat

Transvaal Ad.

gefragt und wird wohl nimmer nach dort zurückkehren, wenn auch die „Burgers“ noch nicht alles verloren geben und tagtäglich mit dem Rütche der Verzweiflung kämpfen. Vor der Abfahrt des bemitleidenswerthen Greises an Bord der „Gelberland“ wurde sein Gepäck von den Zollbeamten der Delagoabai untersucht. Es wurde kein zu beachtender Gegenstand in den 24 Koffern gefunden, welche ausschließlich dem Präsidenten gehörige Sachen enthielten.



Zur Verlobung im holländischen Königs- hause wird aus dem Haag gemeldet: Ueber den Termin der Hochzeit der Königin Wilhelmina sind bis zur Stunde noch keinerlei Bestimmungen getroffen worden. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird sie aber im Dezember oder Januar gefeiert werden. Mit dem Galadiner am Sonntag nahmen die offiziellen Festlichkeiten ihr Ende. Herzog Heinrich von Mecklenburg wird aber noch nicht nach Deutschland zurückkehren, sondern noch die ganze nächste Woche bei seiner Verlobten in Voo zubringen. Die Königin und Herzog Heinrich unternahmen Samstag Nachmittag im vier-spännigen Phaeton, das vom Bräutigam gelenkt wurde, einen Ausflug durch das Holz nach Scheveningen. Die Königin verließ den Generalleutnant von Nalkahn das Großkreuz von Oranien-Nassau. Sie wird nicht milde, auszusprechen, daß sie für die warme Aufnahme, welche ihre Verlobung in Deutschland fand, eine dankbare Erinnerung bewahren werde.

Das leibbare Lustschiff. Am Sonntag fand die dritte Auffahrt des Lustschiffes des Grafen Zeppelin statt. Dasselbe begann bei regnerischem, beinahe windstillem Wetter um 5 Uhr. Das Lustschiff erhob sich mit der Spitze etwas nach oben, zunächst bei etwa 250 Meter Höhe, und führte, ungefähr 1 Kilometer vom Lande entfernt, verschiedene Wendungen im Auf- und Abwärtsfahren mit bestem Gelingen aus. Nachdem das Lustschiff den Kurs gegen das schweizerische Ufer genommen hatte und bis etwa 400 Meter Höhe emporgehoben war, fuhr es bis einige hundert Meter vor der Halle bei Mangel zurück, wo es um 5 Uhr 25 Min. langsam bis auf den Wasserspiegel herabging.

Ende des Dienstmangels. Berliner Blätter schreiben: Eine erfreuliche Kunde für Berliner Hausfrauen dürfte die Nachricht sein, daß der seit Jahren herrschende Dienstmangel völlig beseitigt ist. Seit Anfang dieses Monats ist ein so starkes Angebot von Dienstpersional zu verzeichnen, wie es seit mindestens 5 Jahren nicht der Fall war. Diese auffällige Erscheinung dürfte wahrscheinlich auf die ungünstige Konjunktur in zahlreichen hiesigen Fabriken zurückzuführen sein; es haben Ende vorigen Monats umfangreiche Entlassungen weiblicher Arbeitskräfte stattgefunden. Hiermit erklärt es sich auch, daß eine große Zahl der auf den Vermittlungsbureaus befindlichen Dienstmädchen im Besitz von Dienstscheinen ist, in denen nicht ein einziges Zeugniß eingetragen ist. Uebrigens sind in diesem

Wahren. Neueren — denn thatsächlich blieb die geniale Fürstin auch nachher noch alleinige Herrscherin. Aber der gute „Franz“ fand sich in sein passives Kaiserthum mit Ruhe und Resignation; verbank! Oesterreich doch trotzdem seinen künstlerischen und gewerblichen Reigungen manche werthvolle Anregung und Bereicherung. Das Familienleben des Kaiserpaars war ein fortwährend glückliches; es wäre ungetrübelt gewesen ohne einige verlebte Launen des Kaisers, die Maria Theresia schwere Qualen der Eifersucht bereiteten.

Ein völliges Schattenkönigthum war im 19. Jahrhundert derjenige Ferdinand von Coburg, des Gatten der Königin Maria della Gloria von Portugal, und das des Infanten Franz von Assisi, der seit 54 Jahren die Ehre genießt, in dem Hofkalender als Gemahl Isabella von Spanien bezeichnet zu stehen. Ersterer, ein Sproß der Linie Coburg-Gotha, wurde der Königin Maria vermählt, nachdem deren ersterer Gatte, Herzog August von Leuchtenberg, ein Sohn Eugens von Beauharnais, nach zweimonatiger kinderloser Ehe gestorben war. Erst wurde er nur zum „Herzog von Braganza“ und zur „Königlichen Hoheit“ erhoben, als aber die Königin nach einem Jahre einem Thronerben das Leben gab, avancierte er, nach einer Bestimmung der Verfassung zum Titularkönig und zur Majestät. Wie der Prince consort Albert in England, verstand es auch dieser Coburger in Portugal durch taktvolle Zurückhaltung, die Abneigung, die ihm als Fremdling entgegengebracht wurde, allmählich zu überwinden. Die staatsmännischen Gaben seines englischen Vaters fehlten ihm insofern, ebenso wie politische Ambitionen. Die ihm 1869 angebotene spanische Krone lehnte er ab und vermählte sich noch in demselben Jahre zum zweiten Male, mit der Wienerin Elise Heusler, die sein Neffe Ernst II. von Coburg zur „Gräfin von Eola“ machte und mit der er noch 16 Jahre lang das sorgenlose Leben eines vornehmen Privatmannes genoß.

Monat auch viele Mädchen von „außerhalb“ hier eingetroffen. So hat ein einziger Ort in Schlesien nicht weniger als 26 zukünftige Küchenfeuern nach der Reichshauptstadt gefunden.

Reichsverband der Vereine der nationalen Jugend. In einer am Montag in Köln stattgehabten, aus zahlreichen deutschen Städten beschiedenen Versammlung von Vertretern der Vereine der nationalen Jugend wurde die Gründung eines deutschen Reichsverbandes beschlossen, der alle bereits bestehenden und noch zu gründenden Vereinigungen umfassen soll. Zum Vorsitzenden des Verbandes wurde Gerichts-Rath Dr. Fischer-Köln, zu Beisitzern Vertreter von Rixheim und Elberfeld gewählt. In einer späteren Vertreter-Versammlung wurden die Satzungen festgestellt.

Vermischte Nachrichten. In Siegelbach bei Kaiserlautern hat der Siebmacher Juhn den Gänsehirten Böder ermordet. Der Thäter ist verhaftet. — In Wolsdorf (Kreis Rötten) ermordete ein Arbeiter seine zwei Kinder und erhängte sich dann selbst. — Aus Paris wird gemeldet: In der Ausstellungsabtheilung für Gasmaschinen auf dem Marsfeld explodirte ein unter dem Boden liegendes Gasrohr. Vier Personen wurden leicht und ein Arbeiter schwer verwundet. — In Japan nimmt die Cholera zu. Die aus Japan kommenden russischen Dampfer müssen eine Quarantäne innehalten. Auf mehreren Dampfern sind Todesfälle an der Cholera vorgekommen.



Aus der Umgegend.

Im Vom Lande, 22. Okt. Die vorgeschrittene Jahreszeit und namentlich die kälteren nächtlichen Frosttage mahnen den Landmann, das Einheimsen von Zuckerrüben, Dickwurz und Gemüse und die begonnene Aussaat des Winterweizens zu beschleunigen. Gestern sahen wir die sogenannten Schneegänse in unzähliger Zahl nach dem Süden ziehen und dies ist ein untrügliches Zeichen des nahenden Winters. Das seitherige herrliche Wetter, welches unseren Roggenfeldern und besonders auch den Trauben sehr zu statten kam, scheint ein jähes Ende zu finden, obwohl der Landmann noch recht gut einige Wochen günstiges Wetter hätte gebrauchen können zur Verrichtung der rückständigen Feldarbeiten. Wenn wir nun am Schlusse der diesjährigen Erntearbeiten ein allgemeines Resümee zusammenfassen, so müssen wir, offen gestanden, mit dem Jahre 1900 in Allem so ziemlich zufrieden sein. Die Galmfrüchte hatten sowohl in Körner wie in Strohtrüben recht gute Resultate. An Kartoffeln ist auch kein Mangel, wie die niedrigen Preise beweisen. Birnen und Zwetschen gab es so reichlich, daß man heute mit dem Einfahren resp. Brauen der Patvrer noch nicht zu Ende gekommen ist. Die Aepfelernte ist allerdings nicht derart ausgefallen, daß sich Jeder für den nöthigen Gaustrom mit „Hohenasheimer“ versehen konnte. Auch an Futterkräutern für unsere Hausthiere ist heuer kein Mangel, denn Heu und Grummet gab es in Fülle und Dickwurz und Rüben im Gewichte von 18—24 Pfd. sind keine Seltenheit. Kraut und Gemüse, das zwar anfänglich viel durch die Käupen gelitten, hat sich noch gut entwickelt und gab reichliche Ernte. Und so könnten wir dem Winter ruhig entgegengehen, wenn nicht die Preise für die Kohlen einen so kolossalen Aufschwung genommen hätten.

*** Viebrich, 23. Oktober.** Das Dienstmädchen einer Familie, welches die Toilette aufsuchte, hatte sich ein Licht mitgenommen und neben sich gestellt. Durch irgend einen unglücklichen Zufall kamen die Kleider des Mädchens mit dem Lichte in Berührung und branten an. Dem Mädchen war es unmöglich, dem Brande an ihren Kleidungsstücken Einhalt zu thun, in voller Angst rannte sie, beinahe lichterloh brennend, zu ihrer Herrschaft, der es dann nach großer Mühe gelang, das Feuer zu dämpfen und dann vollständig zu löschen, nicht ohne sich selbst an den Händen leichte Brandwunden zuzuziehen. Die Kleider des Mädchens waren vom Feuer fast vollständig aufgezehrt, das Mädchen selbst hat, wenn auch nicht gefährliche, so doch verschiedene Brandwunden davon getragen. Hätte das Mädchen einen Moment länger verjagt, sich selbst zu retten, dann wäre es sicherlich zu spät gewesen, da es dazu nicht mehr im Stande gewesen wäre.

1 Bierstadt, 22. Okt. In den letzten Jahren hat die Zahl der katholischen Einwohner derart zugenommen, daß es nöthig war, an die Erwerbung eines Platzes für eine demnächst zu errichtende katholische Kirche nebst Pfarrhaus zu denken. Da zu der geplanten neuen Pfarrei die Katholiken von Erbenheim, Igstadt und Kloppenheim mit eingepfarrt werden sollen, so konnte der Platz nur an die Erbenheimer Gasse kommen. Hier selbst ist dieser Tage ein recht passender Platz, den beiden Landwirthen Herren Ludwig Seuburger Jr. und Philipp Schild Jr. gehörig, von insgesammt 16,90 Ar (ca. 68 Ruthen) zum Preise von 140 Mark per Ruthe käuflich erworben worden. Mit den entstehenden Unkosten stellt sich der Platz, welcher eine Breite von circa 27 Meter und eine Länge von 68 Meter hat, auf ungefähr 10,000 Mark. Während an den Bau einer Kirche noch nicht zu denken ist, wird in den nächsten Jahren ein Pfarrhaus mit Betstuhl errichtet werden. Die Katholiken von Erbenheim gehören bis jetzt nach Wiesbaden, diejenigen von Igstadt, Kloppenheim und Bierstadt nach Sonnenberg.

in Kloppenheim, 22. Okt. Im Laufe dieser Woche wird hier selbst eine landwirtschaftliche Fortbildungsschule eröffnet werden. Es haben sich zum Besuche derselben im Ganzen elf junge Leute gemeldet. Den Unterricht erteilen in je vier Stunden wöchentlich die Herren Lehrer Alberti und Gombel. Die Mittel zur Bestreitung

der entstehenden Unkosten trägt zum größten Theile die Kreisverwaltung. Die Theilnahme am Unterricht ist eine freiwillige, doch gedenkt man für die folgenden Jahre den Besuch der Fortbildungsschule obligatorisch zu gestalten.

B. Wiedert. 22. Okt. Während in unseren Nachbarorten, namentlich Flörsheim und Hochheim, die Baupläne mit hohen Preisen bezahlt werden, gilt dies hier für das Ackerland im Allgemeinen. Die in letzter Zeit stattgehabten Verpachtungen und Versteigerungen von Ackerland, namentlich auch die erst gestern wieder stattgehabte freiwillige Güterversteigerung der Eheleute P. Jung von Frankfurt, bewies dies in eindrucksvoller Weise, denn es wurden dabei wieder sehr hohe Preise erzielt, während man für Weinbergsland in Anbetracht des diesjährigen sehr geringen Herbstausfalles in den Geboten zurückhielt. — Durch einen Beamten aus Höchst fand am letzten Donnerstag Vormittag wiederum eine Probe der hiesigen Gemeinde-Feuerspritzen statt und galt es dabei, die Tragweite des ausgepumpten Wasserstrahles festzustellen.

*** Aus dem Tannus.** 19. Oktober. Die Apfelwein-Gabration ist eben aller Orten lebhaft im Gange. Nach dem eben schon zum Ausschank gelangenden „Rauscher“ zu schließen, wird der nächstjährige Stoff wohl nichts zu wünschen übrig lassen; auch die Preise sind die bisher üblichen.



Wiesbaden. 23. Oktober.

*** Im ganzen Zeitungsgewerbe** ist seit einiger Zeit eine Bewegung im Gange, die unter dem Druck äußerer, klar zu Tage liegender Verhältnisse auf eine allgemeine Erhöhung der Insertions- und Abonnementspreise abzielt. Die Steigerung aller mit der Herstellung der Zeitungen verbundenen Unkosten datiert nicht von gestern und heute. Die Ursache liegt zunächst in der Hauptsache in der enormen Steigerung der Papierkosten, die wieder hervorgerufen wurde durch die Vertheuerung der zur Papierbereitung nötigen Rohmaterialien. Um Beispiele anzuführen: Kohlen sind um 50 pCt. gestiegen, Holz und Holzstoff um 50 pCt., Cellulose um 20 pCt., China Clay und Chemikalien um 15 pCt. usw. Es wäre ungerecht, also, die Papiervertheuerung den Fabrikanten allein in die Schuhe zu schieben, die anfänglich 20 bis 25 pCt., später sogar 40 pCt. und darüber aufschlugen. Daß die Preissteigerung an und für sich erfolgen mußte, liegt in politischen und wirtschaftlichen Ereignissen begründet; daß sich die Vertheuerung des Papiers jetzt gerade ganz besonders bemerkbar macht, darin, daß zufolge der Witterung sehr vielen Fabrikanten die nötige Wasserkraft nur in geringem Umfange zur Verfügung stand, so daß theilweise Betriebsstörungen die weitere Folge waren. Gehen nun also damit die Mehrkosten des Druckpapiers gegen früher ganz bedeutend in die Höhe, so tritt durch den mit dem 1. Januar 1901 in Kraft tretenden Postzeitungstarif noch eine weitere erhebliche Vertheuerung des ExpeditionsweSENS ein. Die Belastungen, die die Zeitungs-Verleger treffen, sind mithin derart ins Ungeheure gestiegen, daß sie von diesen unmöglich allein getragen werden können. Auch die Buchdrucker-Zwangsinnung für die Kreise Wiesbaden (Stadt und Land, Rheingau, St. Goarshausen, Unterlahn, Oberlahn, Westerburg, Ober- und Unterwesterwald und Limburg) beschäftigt sich in ihrer vorgesternigen Sitzung, welche unter Vorsitz des Herrn Plaum-Wiesbaden in der „alten Post“ zu Limburg stattfand, mit der Papierpreissteigerung und deren Folgen. Seitens des Vorsitzenden wurde diesbezüglich laut „Rh. A.“ bemerkt, daß die Innung in dieser Sache nichts beschließen könne, wohl aber den Interessenten den freundlichen Rath ertheilen vermöge, in lokalen Vereinigungen sich zu verständigen und dementsprechend gemeinsam vorzugehen. Eine Preisserhöhung sei für zahlreiche Geschäfte kleineren Umfangs geradezu eine Lebensfrage. Endlich beschloß man noch zu gemeinschaftlicher Beschaffung von Papier für die Innungsmitglieder die Einsetzung einer Einkaufskommission, in welche der Vorstand und drei weitere Herren gewählt wurden.

**** Festklubabend.** Die also benannte Veranstaltung des hiesigen Festklubs zum Festen des Roten Kreuzes für die in China verwundeten deutschen Soldaten nahm gestern Abend im Waldtheater einen in allen Theilen wohl gelungenen Verlauf. Der Zuschauererraum war gegen 8 Uhr von einem gewählten Publikum, darunter die Spitzen der Behörden mit ihren Damen, dicht gefüllt. Herr Gymnasialdirektor Professor Dr. Breuer hatte es in entgegenkommender Weise übernommen, die Anwesenden mit einer Ansprache zu begrüßen. Er betonte darin, daß ihm die zahlreiche Theilnahme an der Veranstaltung des Abends mit großer Freude und tiefer Rührung erfülle. Sie beweise, daß die dem deutschen Volke innewohnende Liebe für das edle Waffenhandwerk sich ungeschwächt erhalten habe, daß man aber auch hier dann stets hilfsbereit zur Hand sei, wenn es gesse, die Wunden, die das Eisen geschlagen, wiederum zu heilen durch werththätige Nächstenliebe. Redner wies auf die Kämpfe in China hin und auf die Aufgaben, die den Deutschen dort zugefallen, erwähnte die Rede des Kaisers auf der Saalburg und den gestrigen Geburtstag der Kaiserin, den man nicht würdiger begehen könne, wie durch die im wahrsten Sinne patriotische Feier des Abends. Prof. Dr. Breuer schloß seine sehr herzlich aufgenommene Rede mit einem Hoch auf die kaiserlichen Majestäten, in das die Versammelten kräftig einstimmten, worauf die Nationalhymne lebend gesungen wurde. Es folgte der Vortrag des Curischen Männerchors „Den Todten vom Jltis“ durch die Gesangsriege des Turnvereins, die sich ihrer schwierigen Aufgabe mit anerkannter Sicherheit entledigte. Dann nahmen die Festklubsmitglieder ihren Anfang. Die 20 verschiedenen Übungen und Gänge einzeln aufzuführen, müßten wir uns schon des mangelnden Raumes wegen versagen. Es muß dagegen hervorgehoben werden, daß der hiesige Festklub

für das, was er gestern Abend den staunenden Augen des Auditoriums darbot, das höchste Lob verdient. Neben den besten Schulübungen, die dem heimischen Festmeister, Herrn Aug. Kobbé ein glänzendes Zeugnis der Tüchtigkeit in dem von ihm erwählten Fache ausstellen, waren es insbesondere die Gänge der Festmeister miteinander, die höchstem Interesse begegneten und allseitig mit Spannung verfolgt wurden. Von auswärtigen Meistern waren anwesend die Herren M. A. Richter und Ettore Schiavoni vom Berliner Festklub, Franzesco Tagliabò vom Frankfurter und Arturo Gazzera vom Offenbacher Festklub. Herr Richter bewies im Florett- und Säbelfechten vor Allem große Ruhe und eine tadellose Haltung. — In seinem Gang mit Herrn Kobbé, Assaut in Florett mit leichter Menzura, zeigten sich bereits diese Vorzüge; sie traten aber noch mehr in Erscheinung, wenn Herr Richter den erheblich lebhafteren Italienern gegenüberstand. Unter diesen ist als der hervorragendste Herr Schiavoni zu nennen. Von herkulischem Körperbau ist er darum noch im Avanciren, Retziren, Spung, Passabiren und im Ausfall keineswegs schwach, wenn freilich auch nicht so beweglich, wie sein Landsmann Gazzera, der durch die echt südländische Lebendigkeit seiner Bewegungen das Publikum des öfteren sehr erheiterte. Die Mitte zwischen Beiden hält Herr Tagliabò, der sich weder so ruhig wie der Eine, noch so lebhaft wie der Andere, sowohl im Angriff wie in der Parade als achtungswerther Gegner erwies. Alles in Allem: Der Wiesbadener Festklub konnte sich neben seinen auswärtigen Gästen mit Ehren sehen lassen und in der Zuschauerenschaft gab es über das Dargebotene nur Stimmen des Lobes.

□ Eine Frage von großer Wichtigkeit für Wiesbaden ist die, ob das Auffahren der „Eisenbahn-Equipagen“, Kinderwagen etc. in unseren öffentlichen Promenaden, wie es zum Leidwesen manches Besuchers unserer schönen Bäderstadt in letzter Zeit so überhand genommen hat, statthaft ist oder nicht. Die Frage ist keineswegs so einfach, wie es den Anschein haben mag. Während nämlich die zu Recht bestehende Straßen-Polizei-Verordnung die Aufstellung von den Verkehr behindernden Gegenständen auf öffentlichen Straßen und Promenaden unter Strafe stellt, gestattet sie ausdrücklich das Befahren derselben mit Kinderwagen. Von dem Aufstellen der Kinderwagen ist nirgendwo die Rede. Als nun vor einiger Zeit das Kindermädchen eines hiesigen Arztes mit Kinderwagen, Kindersitzstühlen etc. sich in der Wilhelmstrasse-Promenade „etabliert“ hatte, ließ ein herzukommender Schutzmann sie, dem herrschenden Brauche gemäß, fortgehen. Sie entfernte sich auch, kehrte aber sehr bald mit ihrem gesammten Krimskrams wieder zurück, weil ihr Dienstherr sie ausdrücklich angewiesen hatte, der Aufforderung des Schutzmannes keine Folge zu leisten, und von Polizeiwegen wurde sie daher mit einer Geldstrafe von M. 2 bestraft. Nachdem sie wider das betreffende Strafmandat den richterlichen Entscheid angerufen hatte, befand sich dieser Tage das hiesige Schöffengericht mit der Angelegenheit. Dasselbe war der Ansicht, daß, wenn die Polizei-Verordnung das Aufstellen von Verkehrshemmnissen verbiete, sinngemäß auch das Auffahren von Kinderwagen etc. in den Promenaden unstatthaft erscheine. Sie nahm daher das Mädchen in Strafe, doch ist das betr. Urtheil kein endgültiges, da angeblich wider dasselbe das Rechtsmittel eingelegt worden ist.

*** Vortrag.** Sein dieswintertliches Vortragprogramm eröffnet der Lokal-Gewerbeverein mit einem am Donnerstag, den 25. Oktober, Abends 8½ Uhr, im Saale der Gewerbeschule stattfindenden Vortrag des vorm. Leiters des Königl. Schieds. Unversitätsrath, Herrn Dr. Edw. Th. Walter, über: „Das Gewerbe an der Jahrhundertwende“. Der Vortrag wird behandeln die technischen Fortschritte beginn. Erfindungen des 19. Jahrhunderts und deren Einwirkung auf das Gewerbe, dessen Ausbildung zum Großgewerbe, Schilderung der Entwicklung des alten Handwerks und Gewerbes im Gegensatz zur Großindustrie, Verfall des Handwerks etc. Der Vortrag ist das Resultat eingehender theoretischer und praktischer Studien auf einschlägigem Gebiete (Redner hat z. B. über hundert große industrielle Etablissements besucht) und ebenso interessant für den Fachmann wie für den Laien, nicht um mindesten für Damen. Aufgebaut auf völlig modernen Anschauungen dürfte dieser Vortrag auch manchem Fachmann viel Neues und Interessantes bieten, einem Jeden, weß Standes immer, aber einen überraschenden Einblick voll fesseln den Reiz in das vordrängende Arbeitsgetriebe unserer Zeit, einen oft staunenerregenden Ausblick in die Zukunft gewähren. Die gleichzeitige Bezugnahme auf die Pariser Weltausstellung sowie die originelle Sammlung der den Vortrag erläuternden Lichtbilder dürfte die an sich schon bedeutende Attraktivität des Themas noch erhöhen. In Rücksicht darauf, daß die beiden im letzten Jahre im Gewerbeverein stattgehabten Vorträge des gleichen Redners so außerordentlich zahlreich (von nahezu 700 beginn. 400 Personen) besucht waren, sei Allen denen, welche sich ein Plätzchen sichern wollen, empfohlen, sich baldigst mit Eintrittskarten zu versehen; dieselben sind bei der Geschäftsstelle des Gewerbevereins, Wallrathstraße 34, erhältlich.

*** Der Diebstahl im Curhaus.** Die Verhandlung wider den Kellner Ludwig M. von hier wegen des am frühen Morgen des 31. Juli im Curhaus verübten Diebstahls zog sich bis nach 7 Uhr Abends hin. Neues brachte die Zeugenvernehmung nicht zu Tage, nur sprachen sich mehrere Zeugen sehr zu Gunsten des Angeklagten aus, dem sie besonders eine peinliche Ehrlichkeit und Gewissenhaftigkeit nachrühmten. — Die Hauptthatigkeit, welche zur Verheißung des Befastigungs-Materials notwendig war, hat Herr Kriminal-Schutzmann Boos geleistet. Ihm war es auch gelungen festzustellen, daß M. unmittelbar nach der That in der Wohnung der Ehefrau Gouge einen Besuch abgestattet, daß er dort M. 10 zurückgelassen und einer Frau die Röhre der Weitergabe des Geldes mit einem Einkauf von 50 Pfg. gelohnt hatte. Der Verbleib der gestohlenen M. 1500 ist noch in völliges Dunkel gehüllt. Während der Herr Staatsanwalt für die Verhängung einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr über den Angeklagten plädiert, der Verteidiger Herr Rechtsanwalt Dr. Siegel aber dessen Freisprechung, event. eine weit niedrigere Strafe, beantragt hatte, erging Urtheil auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis nebst 6jährigem Verlust

der bürgerlichen Ehrenrechte. Der Gerichtshof ging bei dem Erkenntnis von der Annahme aus, daß es sich um einen langer Hand vorbereiteten Diebstahl handle, daß M. früher schon die Maurerkammer an die Fundstelle gebracht zwecks Sprengung der Cassette, daß er seinen Raub irgendwo versteckt habe und daß es sich um einen schweren Diebstahl handle. Wenn trotz des großen, bei der That zu Tage getretenen Vertrauens- Mißbrauchs dem Angeklagten mildere Umstände zugebilligt wurden, so führte dazu einzig die Erwägung, daß er wegen Diebstahls noch keine Vorstrafen erlitten hatte.

*** Keine Festspiele?** Gegenüber einer falschen Blättermeldung giebt die Intendantz des Königl. Theaters bekannt, daß man zuständigereits überhaupt noch keinen Beschluß darüber gefaßt hat, ob im Frühjahr 1901 Festspiele stattfinden, möglicherweise werde ganz davon abgesehen werden; um so weniger könne etwas über die einzelnen Opern, die zur Aufführung gelangen sollen, verlauten.

*** Eisenbahnlisches.** In den Orten zwischen Kastel und Höchst ist eine Petition an die Kgl. Eisenbahndirektion in Umlauf, welche die Erlangung günstigerer Fahrgelegenheit in den Vormittagsstunden bezweckt. Da von 9 Uhr 26 Min. bis 12 Uhr 20 Min. von Kastel ab kein Personenzug fährt, der auf den kleinen Stationen anhält, wird Abstellung dieses Uebelstandes im Erwerbsinteresse der Petenten dringend erbeten. Es ist zu hoffen, daß die Kgl. Eisenbahndirektion das Gesuch berücksichtigen wird. — Seit Eintritt der kälteren Jahreszeit wird von den Reisenden vielfach über mangelhafte Heizung der Eisenbahn-Personenwagen geklagt. Besonders in den Morgenstunden erzeugt die mangelhafte Heizung viel Unzufriedenheit.

*** Im Handelsregister A** ist folgender Eintrag gemacht worden: Die Firma Karl Tassius, Zweigniederlassung Wiesbaden zu der Hauptniederlassung Frankfurt a. M. ist erloschen.

*** Carambolage.** Gestern Abend 6¼ Uhr carambolirte in der Kirchgasse, unfern der Friedrichstraße, ein Motorwagen der elektrischen Bahn mit einem städtischen gespannten zweirädrigen Schlammwagen. Der Fahrer des letzteren soll trotz wiederholten Läutens nicht ausgewichen sein. Während das Fuhrwerk unbeschädigt blieb, hat der Motorwagen erhebliche Beschädigungen erlitten.

*** Radfahrer überfahren.** Gestern Abend etwa 9 Uhr wurde ein Radfahrer auf der Mainzerstraße von einem Fuhrwerk überfahren und so erheblich am linken Bein verletzt, daß seine Aufnahme in das St. Josefs-Hospital erfolgen mußte.

*** Ein Gannerstreich** wie der gestern an dieser Stelle gemeldet, wurde am Samstag in einem Kinderwagen-Geschäft in der Kugasse verübt. Dort erschien ein etwa 28jähriger Mann, mit einem von einer hiesigen Dame unterzeichneten Briefe. In demselben bat die Dame um Uebergabe eines Kinderwagens an den Ueberbringer des Schreibens im Betrage von 20—30 M. mit der Bemerkung, sie spreche in den ersten Tagen vor und begleiche die Rechnung. Die Geschäftsinhaberin Frau K. W., ging indessen nicht auf die Sache ein. Später eingezogene Erkundigung bei der angeblichen Ausstellerin des Briefes bestätigte die Vermuthung der Geschäftsinhaberin, daß es sich um plumpe Schwindel handle.

*** In dem bedauerlichen Unglücksfall** zwischen Frankfurter und Mainzerstraße theilt uns der Milchhändler Heinrich Bär II aus Delfenheim mit, daß er nicht im vollen Trabe um das Müller'sche Fuhrwerk herum, sondern an demselben vorbeigefahren, und daß der Fuhrknecht Schiebel ordnungswidrig nicht neben seinen Pferden herging, sondern drei Schritte abseits. Außerdem hätte ihm der Milchfuhrmann rechtzeitig zugerufen und wenn der verletzte Fuhrknecht trotzdem von dem Pferde umgestoßen wurde, so sei dies lediglich seiner eigenen Unachtsamkeit zuzuschreiben.

*** Curhaus.** Da der morgen, Mittwoch, im Curhause stattfindende Ball, zu welchem die Inhaber von Abonnements- und Fremdenkarten freien Zutritt haben, im großen Saale abgehalten wird, so muß außer dem Abend-Concert, der Vorbereitungen halber, auch das Nachmittags-Concert ausfallen. Allen Voranzeichen nach wird der Ball lebhaft besucht werden. Für Nichthaber von Abonnementskarten beträgt der Eintrittspreis 3 M. Der Eintritt ist bekanntlich in Gesellschaftstheile (Herren Frack oder dunkler Rock) gestattet. — Die erste diesjährige Quartett-Soiree des Curhause-Quartetts findet am Freitag dieser Woche, den 26. Oktober, statt. — Am Freitag nächster Woche wird das erste Chorus-Concert des Curhauses unter der genialen Leitung des General-Musikdirektors Felix Mottl und unter solistischer Mitwirkung des berühmten Weigers Eugen Hoyer den Reigen dieser hervorragenden Veranstaltungen eröffnen.

*** Concert.** Das erste Concert des Männergesangs-Vereins „Concordia“ unter Leitung seines Dirigenten Herrn Kgl. Musikdirektor Dertling findet am nächsten Sonntag Abends halb 8 Uhr beginnend, im „Casino“ statt. Solistisch wirken mit die Herren Concertfänger Bruno Joachim (Tenor) aus Darmstadt und Ludwig Straßbach (Bariton) von hier, ferner Herr Harfenist Robert Wenzel, sowie die Kapelle des Füsilier-Regiments von Gersdorff (Hess.) No. 80; der neue Kapellmeister Herr E. Gottschalk wird sich bei dieser Gelegenheit im Concertsaale einführen. Die Klavierbegleitung hat Herr Adolf Kotte freundlichst übernommen.

*** Residenztheater.** Am Mittwoch gelangt der Schwank: „Hochzeitsfreuden“ wiederum zur Aufführung. Diefes an komischen Einfällen so reiche Stück erfüllt seinen Zweck, auf leichte Art zu amüsiren, aufs Beste. In Vorbereitung befindet sich Blumenthal's wirklames Schauspiel: „Ein Tropfen Gift“. Nach zwei und einhalbjähriger Unterbrechung tritt es „Dertba“ in diesem Stück Frau Alice Rauch die Bühne. Bei dem Publikum des Residenztheaters dürfte die Künstlerin durch ihre Darstellungen der Bick (Hofgunst), Trilby, Marcelle, Bathilda usw. noch in gutem Andenken stehen.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Hinscheiden meiner nun in Gott ruhenden, unvergesslichen Frau, unserer guten Mutter sagen wir hiermit unseren innigsten Dank. 3452

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Karl Christen nebst Kindern.

Scharr'scher Männerchor.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem Ableben unseres langjährigen Mitgliedes

Herrn Adolf Labonte

in Kenntnis zu setzen. 3461
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 25. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr von dem Leichenhause des alten Friedhofes aus statt und bitten wir die Mitglieder, dem Dahingegangenen recht zahlreich die letzte Ehre erweisen zu wollen.
Der Vorstand.

Wegen Herausnahme der Zwischenpflanzung giebt die 248/265

von Borris'sche Spalierobst-Anlage Wiesbaden

ab: ca. 1800 Stück 4-jährige schräge u. horizontale Cordons, letztere in 4 Stögen übereinander gezogen nebst den zugehörigen Spalieren. Die schrägen Cordons sind besonders zur Anpflanzung von Bäumen geeignet. Baumlänge 1,50 — 3 Mtr. Sorten: Winter-Colonne und Dehentsbirn u. Preis per Stück: 1.— Mf Spalier 20 Pfg., per Kilo ab hier. Spalierlatten, 3 m lang, weiß gestrichen u. geht 5 Pfg. per Stück.

Lebensversicherung.

Bei einer der größten, deutschen Gesellschaft, für welche, vermöge ihrer hohen Dividenden an die Versicherten, der vorzüglichen Bedingungen und des enormen hiesigen Versicherungsbestandes, leicht zu arbeiten ist, finden Herren aus den best. Kreisen lohnende Beschäftigung als

Inspektor

für Platz und Reise. Offerten unter Chiffre L. Th. 3468 a. d. Exp. d. M. 3468

Turngesellschaft.

Samstag, den 27. Oct. cr.,
Abends 9 Uhr

im Vereinszimmer, Wächterstr. 41

Hauptversammlung.**Tagesordnung:**

1. Bericht des Vorstandes über das abgelaufene Vereinsjahr.
2. Wahl der Rechnungsprüfungskommission.
3. Neuwahl von 4 nach § 20 des Statuts ausscheidenden Vorstandsmitgliedern.
4. Erwahlung für ein aufgeschobenes Vorstandsmitglied.
5. Wahl der Vergütungskommission.
6. Festsetzung des Mitgliederbeitrags pro 1900/1901.
7. Festsetzung des Etats pro 1900/1901.
8. Mitteilungen.

Wir ersuchen unsere Mitglieder um pünktliches Erscheinen.

3386

Der Vorstand.

Lapezierer-Innung.

Unser Fach-Cursus hat bereits begonnen und findet statt **Mittwochs** und **Samstags** Abends von 8—10 Uhr in der Gewerbeschule, Zimmer No. 25.

Die Mitglieder werden ersucht, ihre Lehrlinge zu regelmäßigem Besuch anzuhalten.

Auch **Gehülfen** bietet sich Gelegenheit, den geometrischen Zuschnitt gründlich zu erlernen.

Anmeldungen noch bis zum **Mittwoch, den 24. Oktober, Abends 8 Uhr** im Unterrichtslokal. 3371

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 24. Oktober, Mittags 12 Uhr werden im Pfandlokal, Manergasse 16 dahier:

3 Schreibpulte, 1 Sessel, 1 Confolischrant, 33 Vde. Leisten, 3 Sophas, 3 Kleiderchränke, 2 Auszugstische, 1 vollst. Bett, 2 Spiegel, 2 Verticow, 2 Commoden, 1 Klavier, 1 Bücherschrant und 5 Badewannen öffentlich zwangsweise versteigert.

Eschhofen,
Gerichtsvollzieher.

372

Bekanntmachung.

Nächsten Mittwoch,

den 24. Oktober cr. Morgens 9½ und Nachmittags 2½ Uhr anfangend, versteigere ich in meinem Auktionslokal

3 Adolphstraße 3

50 Mille Cigarren versch. Marken, Cigaretten, Meerscham- u. Bernstein-Cigarren- u. Cigarettenspitzen, Pfeifen u. dgl. m.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Da der Zuschlag ohne Rücksicht des Wertes erfolgt, so erlaube mir ein geehrtes Publikum, insbesondere auch Wirthe und Wiederverkäufer auf diese sehr günstige Gelegenheit aufmerksam zu machen.

Wilh. Klotz,

Auctionator u. Taxator.

3467

Meine Vermählung mit Fräulein
Margarethe Horwitz,
Tochter des zu Berlin verstorbenen Justizraths Dr. jur. Heinrich Joseph Horwitz, beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen.
WIESBADEN, Wilhelmstrasse 4, 22. Oktober 1900.
August Herzog, Kgl. Baurath.

**Wenn Sie
einmal**

meine Schuhe oder Stiefel getragen, dann kaufen Sie dieselben immer wieder, weil sie von keinen anderen übertroffen werden.

Jacob Stern

Schuhwaaren-Haus,
26 Neugasse 26.

3445

Bekanntmachung.

Infolge des Aufrufs vom 25. August d. J. sind von den einzelnen Sammelstellen bei dem Hilfskomitee für Ostasien bis jetzt abgeliefert worden:

Von Hotelbesitzer Wolfgang Badingen 50 M., von Stadtrath Barfing 1000 M., von Ingenieur J. Massenez 100 M., von Direktor Strasburger 10 M., von Stadtrath Fritz Kalle 100 M., von Stadtverordneten Dr. Dreger 100 M., von Rechtsanwalt Dr. Scholz 20 M., von Handelskammerpräsidenten Franz Fehr-Flach 50 M., von Rentner Johann Faber 100 M., von Oberingenieur Richter 5 M., von Obersekretär Brokmann 5 M., von dem Präsidenten, den Richtern, Assessoren, Referendaren und Bureaubeamten, sowie von Rechtsanwälten bei dem Land- und Amtsgericht 337 M., von Stadtverordneten Oberstleutnant Sartorius 5 M., von Beamten der königlichen Eisenbahnbetriebsinspektion II 7 M., von Stadtverordneten Christian Dorman 5 M., von G. B. 5 M., von Ingenieur Karl Philippi 30 M., von Fabrikant Christian Kallbrenner 30 M., von Oberbürgermeister von Jbell 20 M., von Intendant Georg von Hülfsen 100 M., von Architekten, Ingenieuren und Bureaubeamten des Stadtbauamts 38 M., von L. B. 50 M., von Defan Pfarrer Bidel 3 M., von Stadtrath Brück 20 M., von C. K. 100 M., vom Verein ehemaliger Unteroffiziere 10 M., von Verlagsbuchhändler Fritz Bergmann 50 M., von Oberarzt Dr. Weintraud 10 M., von Stadtrath Bau- rath Winter 20 M., von Stadtrath Christian Stein 20 M., von Hotelbesitzer M. Jais 10 M., von der Berliner Bank- kommandite Lachner & Co. 200 M., von Dr. Göster 10 M., durch den Allgemeinen Vorschuss- und Sparkassenverein von Direktor H. Meis 5 M., Adolf Schönfeld 5 M., Karl Michel 3 M., Ferdinand Ridel 1 M., Johann Jegg 1 M. und L. Schewes 5 M., durch das Bankhaus Martinus Berle & Co. von J. 80 M. und von Bornstedt 10 M., durch Kaufmann Rerg von Admiral Werner 10 M., durch die Telegraphendirection von Beamten, Telephonistinnen und Unterbeamten des Telegraphenamts 36 M. 80 Pf., durch Oberst von Wächter von dem Offiziercorps des Füsilierregiments von Gersdorff (Hess.) Nr. 80 300 M., durch Professor Dr. Freisenius von Frau Geh. Hofrath Freisenius 10 M., Professor Dr. Heinrich Freisenius 10 M. und Professor Dr. Ernst Ding 10 M., durch Rechtsanwalt Bojanowski beim Offiziercorps des Landwehrbezirkskommandos

Wiesbaden am Sedanfest, 2. September 1900, gesammelt 97 M. 75 Pf., durch Rentner Christian Gaab von G. Gaab 10 M., Direktor Zitelmann 5 M. und von Lehrern und Schülern der gewerblichen Fortbildungsschule 45 M. 44 Pf., durch das Bankhaus Martin Wiener von Theodor Wegandt 100 M. und Wilhelm Cron 100 M., durch das Bankhaus Pfeiffer & Co. von Pfeiffer & Co. 100 M., Sanitätsrath Dr. Hofmann 5 M. und Frau Looer 50 M., durch die Buchhandlung E. Vogt von Frau Emil Jantz Wittwe 50 M., durch das Bankhaus Oppenheimer & Co. von Frau von Ramin 10 M., Albert Franz 5 M. und Bankkommandite Oppenheimer & Co. 100 M., durch Ober- arzt Dr. Landow von Dr. Landow 10 M., Dr. Schellen- berg 5 M., Dr. Fuchs 3 M., Dr. Seehagen 5 M., Dr. Kretschmar 3 M., Dr. Abend 10 M. und Krankenhau- sverwalter Macatel 5 M., durch Bürgermeister Hess von Bürgermeister Hess 10 M., Graf von Zech 10 M., Dr. Otto Massenez 10 M. und Regierungsrath Ostermann 6 M., durch die Wiesbadener Bank S. Viesfeld u. Söhne von Dr. Marc 10 M. und Wiesbadener Bank 30 M., durch Stadt- baumeister Benzner von Stadtbaumeister Benzner 10 M., Baumeister Köllig 5 M. und Architekt Euler 10 M., durch Stadtverordneten Häfner von Heinrich Häfner 20 M. und K. Schäfer 20 M., Wilhelm Neuenhoff 5 M., Hermann Neuenhoff 5 M. und Louis Neuenhoff 5 M., durch die Weinhandlung Gebrüder Simon von Frau Georg Ritter 20 M. und Gebrüder Simon 200 M., durch G. B. von dem Verband der Maurermeister 45 M., durch den Allge- meinen Vorschuss- und Sparkassenverein von J. Singer 2 M., Ad. Frohn 2 M., Leonh. Pfeiffer 3 M., Max Hartmann 5 M., Emil Werner 3 M., Wilh. Röll 3 M., Aug. Frie- bach 2 M., Wilh. Hartmann 2 M., Wilh. Herbe 1 M., Otto Täger 2 M., Ad. Müller 3 M., W. Michel 2 M., Heinrich Baer 2 M., F. J. 5 M., Karl Bily 1 M., Joh. Haendchen 1 M., Th. Gerken 1 M., G. Bode 1 M., Joh. Arzbach 1 M., Joh. Schneider 50 Pf., R. Anschler 1 M., Heinrich Weis 2 M., W. Reifstein 2 M., Pbl. Lenz 2 M., Lüncher Johann Paul 2 M. und Heinrich Ahmus 1 M., durch Stadtbaurath Frobenius von Fr. Gräf 5 M., Herr Niemann 3 M. und Stadtbaurath Frobenius 10 M., durch Professor Dr. Heinrich Freisenius von Professor Dr. B. Freisenius 10 M. und gesammelt von B. J. 2 M. 22 Pf., durch Konfistorialpräsident Dr. Ernst von Dr. Ernst 20 M., Generalsuperintendent Dr. Maurer 20 M. und R. Eibach in Dogheim 5 M., durch den Vorschussvereinsdirektor Weis von Meyer, erster Staatsanwalt, 40 M., durch die Buch- handlung von Juranth und Jensei von Fabrikbesitzer Passavant in Michelbach 20 M., durch Archidirektor Dr. Wagner von Archivassistent Dr. von Domarus 5 M., Archivrath Dr. Richter 3 M. und Archidirektor Dr. Wagner 7 M., durch L. Schellenberg von dem Kriegerverein in Dogheim 13 M. 65 Pf. und von Bürgermeister A. Ruf 5 M., durch die Stadtverordneten Anselm von Fr. K. 3 M., durch die Buch- handlung Stadt von R. N. 3 M., durch Rentner Christian Gaab von Vorstandsmitgliedern des Lokalgewerbevereins 19 M. 70 Pf., durch königliche Polizeidirection von R. von Ratibor 20 M., Freiherrn Bremer von Fürth, R. L. Major, 20 M. und Geheimrath Jahnhorst 15 M., durch Stadtrath Oberstleutnant von Dittman von Lehrer Paul 2 M. Major J. D. von Giese 10 M., Oberstleutnant von Dittman 10 M., Gutsbesitzer Lemke-Schudert 100 M., Hüttenbesitzer Rönting 100 M. und Ungenannt 1 M., durch die Hermann Schellenberg'sche Buchhandlung von Oberst J. D. Böttcher 10 M. und W. Flach 3 M., durch Stad- rath Heinrich Weil von F. B. 20 M. und Freischnleis von Hülfsinghölwen Ehrenrättsdame 3 M., durch Kaufmann E. Hees jun. von E. Hees jun. 5 M., Stadtverordneter E. Hees 10 M., Wilhelm Schefel 5 M., Wilhelm August Hees 5 M., Heinrich Cron sen. 10 M., Fritz Cron 5 M., Heinrich Cron jun. 5 M., Karl Ader jun. 10 M. und Karl Ader sen. 20 M., durch Hofrath Winter von Mi- gliedern und Beamten des königlichen Theaters 99 M., durch Generalarzt Dr. Bachren von Fell 5 M. und Dr. Bachren 5 M., durch Stadtverordneten Willett von R. A. 5 M., durch den Allgemeinen Vorschuss- und Sparkassen- verein von Johann Sauter 50 Pf., durch Regierungsrath Kante von Beamten der königlichen Regierung 61 M., durch Dr. Kunkler von Spamer 3 M., Edm. Uhl 3 M., C. Westberg 2 M., Voffe 2 M., Dr. Morf 3 M. und Dr. Kunkler 3 M., durch C. Howie von Freisrau von Annot 500 M. und Freiherrn Willy von Annot 250 M., durch das Bankhaus Karl Rals Sohn Nachfolger von Frau L. Biele 3 M., Frau M. P. 10 M. und Karl Rals Sohn Nachfolger 25 M., durch Regierungspräsident Dr. Wenzel von Beamten der königlichen Regierung 119 M. 80 Pf., durch Stadtverordneten Geh. Sanitätsrath Dr. Pagenstecher von A. P. 5 M., durch Stadtverordneten Spig von L. 5 M., Th. Sch. 20 M. und E. 5 M., durch Direktor Dr. Kaiser von Lehrern der Oberrealschule 61 M., durch das Bankhaus Martin Wiener von Generalleutnant von Leh- mann 50 M., zusammen bis jetzt 6078 Mark 86 Pfennig.

Dieser Betrag ist an die Zentralsammelstelle, die Haupt- sechhandlungskasse in Berlin abgeliefert worden.

Bei der Kasse des Vaterländischen Frauenvereins Zweigverein Wiesbaden, gingen weiter 1425 M. ein und wurden an den Schatzmeister des Hauptvereins in Berlin abgeliefert.

Bei dem kaiserlichen Postamt hier sind eingegangen und direkt an die Zentralsammelstelle abgeliefert worden: von R. N. 50 Pf., A. Müller 1 M., Alfred Wöcker 1 M., C. A. S., 102 5 M., R. H. R. 1900 2 M. 17 Pf., von P. M. jun. 5 M., S. 10 M., C. S. 1900 3 M. und J. 20 M. zusammen 47 M. 67 Pf.

Indem wir für die eingegangenen Beiträge hiermit öffentlich quittiren, sprechen wir den freundlichen Gebeten unseren verbindlichsten Dank aus.

Wiesbaden, den 22. Oktober 1900.

Für das Hilfskomitee für Ostasien:
von Jbell.
Oberbürgermeister.

27. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Moralische Verbrechen.

Roman von Nina Wente.

Nicolaj Iwanowitsch hatte an dem ereignisvollen Abend Darja nicht darum gefragt, und als er am anderen Tage zu ihr ging, um sich darüber Auskunft zu verschaffen, fand er die Alte in einem lebensgefährlichen Zustande. Aufregung und außerdem eine starke Erkältung hatten sie auf das Krankenlager geworfen. Als erinnerte er sich erst jetzt des eigentlichen Grundes seines Hierseins, strich er mit der Hand über die Stirn und Augen und trat langsam über die Schwelle des Zimmers. Bis jetzt hatte er dem Knaben den Zustand seiner alten Wärterin verschwiegen, denn erstens wollte er den Verlauf der Krankheit abwarten, und zweitens sein einmal gegebenes Verbot nicht ohne Grund ändern, es war ja möglich, daß das Leiden der alten Frau sich als ein vorübergehendes erwieis. Zwar ihr vorgerücktes Alter gab einigen Grund zur Besorgnis, aber solche natürlichen Besorgnisse in manchen Fällen eine wunderbare, an das Staunliche grenzende Fähigkeit, das wußte er aus seiner Praxis und damit hatte er sich bis jetzt getrostet. Allein seit der verfloffenen Nacht war eine bedenkliche Wendung zum Schlimmen eingetreten. Leontjew konnte sich nicht verhehlen, daß die sich schnell entwickelnde Lungenentzündung ernstliche Befürchtungen erweckte, ja, daß er keine Hoffnung hatte, der alten Frau das Leben zu retten und beschloß demnach, Max davon in Kenntnis zu setzen. Zu dem Zwecke war er hierher gekommen und hatte eine längere Zeit in der Thüröffnung über ganz unnötigen Gedanken verbracht, die sich ihm jetzt leider Gottes oft und öfter aufdrängten und bei solcher Gelegenheit seinen ruhigen Gleichmuth vollständig ins Schwanken brachten.

Mit schnellen Schritten näherte er sich dem Knaben, welcher sofort aufsprang und in verzerrter Haltung vor ihm stehen blieb, aber anstatt mit wenigen Worten Max von dem Unglück, welches seine alte Wärterin und demnach auch ihn betrafen hatte, zu unterrichten, that er etwas ganz Verkehrtes, etwas, was er sich selbst nicht verzeihen konnte.

„Woran dachtest Du eigentlich, Max?“ fragte er und legte seine Hand auf die Schulter des Knaben, welcher bei dieser unerwarteten Berührung unwillkürlich zusammenzuckte. Diese Bewegung brachte Nicolaj Iwanowitsch sofort zur Besinnung, wie konnte er sich nur so weit verfehlen? Der Junge hätte ihn nicht nur, sondern schien sogar so etwas wie Abscheu vor ihm zu fühlen, denn jenes Erschauern, welches den schlanken, hochaufgeschossenen Knabenkörper vom Scheitel bis zur Sohle durchdringte, war gewiß nicht der Ausdruck eines angenehmen Gefühls. Hastig, mit einem bitteren Lächeln, welches flüchtig über seine Lippen zuckte, zog Leontjew seine Hand zurück und ließ den Blick sekundenlang finstern auf dem schmalen Antlitz des Knaben ruhen.

„Woran dachtest Du vorhin?“ fragte er mit dem gewöhnlichen herrischen Ton, denn da die unnötige Frage nun einmal gethan war, wollte er wenigstens eine Antwort darauf haben.

Aber Max blickte seinen Vornamen eine Weile groß an, es war das erste Mal, daß derselbe eine ähnliche Frage an ihn richtete, und so etwas wie Staunen darüber malte sich in dem ausdrucksvollen Knabengesicht. Dann jedoch glitt sein Blick von dem strengen Antlitz des Doktors ab, das Staunen in seinen weichen Zügen verlor sich und machte dem früheren, trauernden, fast weisfremden Ausdruck Platz.

„Ich komme mit einer traurigen Nachricht, Max. Deine alte Wärterin ist schwer erkrankt, sie muß sich auf jenem unruhigen Gang stark erkälten haben, und — und — ich hoffe, Du bist ein tapferer Junge — es könnte sein, daß —“

Ein seltsamer Laut, halb Stöhnen, halb Wimmern, welcher sich der Brust des vereinsamten Knaben entrang, unterbrach ihn, seine gute Darja krank, vielleicht todt, und er durfte nicht zu ihr! Die Hände faltete er unbewußt und blickte mit trostlosem Jammer in das ernste Gesicht seines Vornamens.

„Sie ist todt!“ schrie er dann auf, „ist gestorben!“ — sank auf seinen Platz am Fenster und brach in trampfhaftes Schluchzen aus, welches wie eine große, schmerzliche Klage an den Wänden des stillen Zimmers wiederhallte. Nicolaj Iwanowitsch betrachtete den Knaben eine Weile schweigend, wieviel Anhänglichkeit dieses Kind besaß! Seit Jahren hatte man ihn von der alten Frau getrennt, seit Jahren sah er sie nur auf flüchtige Augenblicke, und doch war diese Trennung nicht im Stande gewesen, jenes Gefühl abzuschwächen, ja, hatte es vielleicht nur erhöht, war vielleicht nur gewachsen in der Sehnsucht nach den liebenden, weichen Händen, die nie anders als im Segen seinen Schweiß berührten.

„Sie ist nicht gestorben, sondern nur schwer erkrankt“, sagte er endlich in beruhigendem Ton, „und wenn ich Dir auch nicht verhehlen will, daß ihr Leben in großer Gefahr steht, so ist doch noch Rettung möglich. Die alte Frau hat Dich gewiß gelehrt, daß es im Himmel einen Gott giebt, der dort, wo die Menschen verzweifeln, mit seiner großen Hilfe Wunder thut,

bete also — bete, vielleicht erhört Gott Dein Gebet! — Und nun laß das Weinen! Wenn Du so undernünftig bist, kann ich Dich nicht zu ihr führen, und doch bin ich deshalb hergekommen!“

Die letzten Worte des Doktors besaßen Zauberkraft, das Schluchzen des Knaben verstummte, und nur seine Brust arbeitete noch mächtig unter dem Bemühen, sich zu beherrschen. Mit einer schnellen Bewegung richtete er sich auf und sah ihn mit thränengefüllten, bittenden Augen an.

„Ich werde ganz ruhig sein“, versicherte er mit erstickter Stimme, „ganz ruhig, Nicolaj Iwanowitsch, aber bitte, erlauben Sie, daß ich zu Darja gehe.“

„Deshalb bin ich gekommen“, entgegnete der Doktor, dem die Selbstbeherrschung des Knaben gefiel, freundlich, „und daß Du ein tapferer Junge bist, sehe ich voraus. Wir stehen alle unter Gottes Hand, und ich sage Dir schon, wo die Menschen verzweifeln, geschieht oft genug ein Wunder! Und jetzt wische Dir die Thränen aus den Augen, Knaben dürfen nicht weinen, und Darja könnte sich außerdem aufregen, wenn sie Dich in diesem Zustande sieht, ihr schadet jetzt jede Kleinigkeit!“

Schweigend gingen sie neben einander bis vor Darjas Stube, dort, an der Schwelle, blickte der Doktor noch einmal fest in das trostlose Knabengesicht.

„Ich verlasse mich darauf, Max“, sagte er sehr ernst, „daß Du nicht wieder solch eine Scene wie vorhin machst, in diesem Falle müßte ich, so leid es mir thäte, Dich ohne Umstände fort-schicken!“

Max antwortete nicht, nur die Lippen preßte er fest aufeinander und wuschte sich noch einmal mit der flachen Hand über die Augen, gleichsam als wolle er dort auch die letzte verrätherische Thränenspur vertilgen; doch Leontjew verstand ihn, und mit einem Gefühl des Stolzes, als wäre das tapferste Kind sein eigenes, öffnete er die schmale Thür zu der Krankenküche.

Darja lag mit dem Gesicht nach oben in dem Schwerkranken eigenen lethargischen Halbschlummer und Max hätte aufstöhnen mögen beim Anblick der Veränderung, welche die wenigen Tage in dem alten, lieben Gesicht hervorgerufen hatten. — Das war schon nicht mehr das Antlitz einer Lebenden, sondern das einer Todten, und nur der röchelnde Athem, unter dem die eingefunkelte Brust sich hob und senkte, sprach wider diese Voraussetzung. Doktor Leontjew beugte sich über die Kranke, fühlte ihren Puls, horchte auf ihren Herzschlag, und bei dieser Consultation schlug Darja die Augen auf. So etwas wie ein Lächeln trat über ihre bläulichen Lippen, und einen Augenblick hing ihre erloschenen Augen regungslos an dem noch immer über sie geneigten Männerkopf.

„Es geht zu Ende mit mir, Bajuscha, Nicolaj“ Iwanowitsch“, flüsterte sie mit Anstrengung, „den alten Leib flühen alle ihre Weibthum nicht mehr zusammen, aber — es ist besser so! — Nur eine Bitte habe ich noch, lassen Sie mich das Kind sehen, es ist ja doch zum letzten Mal!“

„Ich habe Dir Max eben mitgebracht, Darja“, entgegnete der Arzt freundlich, „da ist er, er kann heute bei Dir bleiben, wenn Du willst!“

„Max, Maximuscha“, jubelte die Kranke auf und streckte dem Knaben mit Anstrengung beide Arme entgegen. „O, dafür segne Sie Gott, Nicolaj Iwanowitsch, auf soviel Güte habe ich nicht mehr gehofft! — Darf er wirklich bei mir bleiben?“

„Ja, aber sprich nicht, Darja, das Sprechen schadet Dir! — Wenn es für Max Zeit zum Schlafengehen sein wird, komme ich, um ihn abzuholen!“

„Danke, Nicolaj Iwanowitsch, danke!“ flüsterte die Kranke und blickte mit glücklichem Lächeln in das blasse Knabengesicht, welches in Schmerz verfinstert zu sein schien, denn auch nicht eine Muskel in demselben zuckte.

Leontjew streifte mit einem letzten, ernsten Blick die schlanke Gestalt am Bett der alten Frau, empfahl noch einmal Ruhe, versprach, am Abend wieder nachzusehen, und verließ die enge Hinterstube. Als seine Schritte nach dem Flur verhallt waren, breitete die alte Frau von Neuem dem Sohne ihrer todtten Herrin die Arme entgegen, doch mit einer sanften, aber entschiedenen Bewegung machte sich dieser frei.

„Du darfst Dich nicht aufregen, Darja, mußt ganz ruhig bleiben“, sagte er ernst und strich der alten Frau zärtlich das graue Haar aus der feuchten Stirn. „Doktor Leontjew sagte mir vorhin, daß Dir jede Kleinigkeit schaden könne. Sei ganz ruhig, ich gehe nicht fort, nicht eher, als bis Du wieder gesund geworden bist, selbst dann nicht, wenn er es befiehlt, aber ich glaube, er wird es nicht thun, wenn ich ihn darum bitte. Thut Dir etwa weh, Darja? — Aber nein, sprich lieber nicht, Nicolaj Iwanowitsch hat Dir das Sprechen verboten, bleibe ruhig, meine gute, liebe Darja!“

Mit glücklichem Lächeln lauschte die Kranke der lieben, ach so lange und schmerzlich entbehrten Stimme des Knaben, dann schloß sie die Augen in wie plötzlich über sie kommender Schwärze, sie hätte, selbst wenn sie wollte, nicht mehr sprechen können. Es war, als hätten ihre schwachen Kräfte nur bis zu diesem

Augenblick gereicht und erloschten nun jäh, da der letzte heiße Wunsch ihrer treuen Seele erfüllt wurde.

Vorsichtig setzte sich Max auf den Betttrand, fast trampfhaft umklammerten die dünnen Finger der alten Frau seine Hand, und wieder hob sich ihre Brust in schweren, röchelnden Athemzügen. Von Zeit zu Zeit schlug sie die Augen auf, doch befriedigt schloß sie sie wieder, sobald sie das blasse Knabengesicht vor sich sah, und ihre weichen Lippen bewegten sich lautlos, als flüsterten sie Gebete oder Segenswünsche.

Segen Abend kam Doktor Leontjew, die Kranke lag mit halbgeschlossenen Augen und geöffneten Lippen und schien seine Anwesenheit nicht zu bemerken. Mit einem flüchtigen Blick nur streifte er das fahle, eingefunkelte Gesicht, er wußte, was dieser Zustand zu bedeuten hatte, und sah besorgt zu Max hinüber, der mit ängstlicher Spannung seine Züge zu studiren schien.

„Ich denke, Du gehst jetzt hinüber“, sagte er leise, „es ist spät, Deine Anwesenheit hier ist augenblicklich völlig nutzlos, Du siehst, sie schläft, morgen kannst Du wieder kommen!“

Aber der sonst folgsame und scharfe Knabe regte sich nicht, sondern schüttelte nur mit einer Enischiedenheit, welche Doktor Leontjew mit Recht befremdete, den Kopf.

„Du willst also bleiben?“ fragte er kurz. „Ich wiederhole Dir, Deine Anwesenheit ist völlig nutzlos, sie wird Dein Gehen nicht einmal bemerken!“

Doch nur dasselbe Kopfschütteln war die Antwort. — Mit einer ungeduldigen Handbewegung verließ Doktor Leontjew endlich das Zimmer, und beschloß nach einiger Zeit wieder nachzusehen.

Und wieder vergingen Stunden, Darja regte sich nicht, und ihr röchelnder Athem wurde schwächer und wiederholte sich in immer längeren Pausen, ihre Hand, welche immer die des Knaben umschlossen hielt, fühlte sich von Minute zu Minute kälter an, aber Max schien von alledem nichts zu merken. Mit großen, thränenlosen Augen starrte er unverwandt in das liebe, weite Gesicht, über welches wunderliche Schatten zu kommen und zu gehen schienen. Ob er wohl wußte, daß das der Tod war, ob er überhaupt etwas dachte? — Nur einmal noch schlug die Kranke die Augen auf, groß, klar, in vollem Bewußtsein hingen sie an dem Gesicht des Kindes, ihre bläulichen Lippen bewegten sich lautlos, langsam, wie zum Segen erhob sie ihre Hand, aber schon im nächsten Augenblick sank dieselbe starr und trübselig auf die Bettdecke nieder. — Ein langer, schwerer Stoßseufzer, in dem es wie Befreiung und Erlösung klang, ein Strecken der gebrechlichen Glieder, dann eine jähe Veränderung in dem mühen, leidensvollen Gesicht, und — die treueste der Menschen-seelen hatte ihren letzten Kampf ausgetragen.

Regungslos, wie versteinert in seinem Innern, hatte der Knabe alle die Veränderungen beobachtet, ob er sich Rechenschaft darüber ablegte, was dieselben zu bedeuten hatten? Ob er wußte, daß er von dieser Stunde ab ganz verwaist im Leben stand?

Doktor Leontjew fand ihn genau so, wie er ihn eine Stunde vorher verlassen hatte. Ein Blick des erfahrenen Arztes genügte, um ihm zu sagen, daß aus dieser gebrechlichen Hülle das Leben längst entwichen war, und mit einem gewissen, mitleidigen Stöhnen betrachtete er den Knaben, der allein von dem Allen nichts zu merken schien, sondern nach wie vor neben der Todten saß — nach wie vor in ihr entseeltes Antlitz starrte, als wollte er mit seinem schmerzversunkenen Blick das Leben in diese ertötenen Züge zurückrufen. Nicht einmal seine Anwesenheit schien er zu bemerken.

„Max!“ rief er ihn endlich an.

Mit einer langsamen, müden Bewegung wandte sich ihm der Knabe um, und Nicolaj Iwanowitsch zuckte zusammen bei dem Blick dieser großen, dunklen Augen, die mit dem Ausdruck abgrundtiefen, thränenleeren Schmerzes den seinen begegneten.

„Sei vernünftig, Max“, versuchte er ihn zu trösten und legte mit einer heralichen Bewegung seine Hand auf den Scheitel des Kindes, „ihre ist am wohlsten, gönne ihr die Ruhe!“ —

Erst diese Worte schienen Max klar zu machen, daß er wirklich von nun ab ganz allein in der Welt stand, über sein blaßes Gesicht ging ein Jucken, er schrie nicht auf, wie ein paar Stunden vorher, sondern preßte nur beide Hände vor die Stirn und warf sich, ohne einen Laut der Klage, über die Leiche derjenigen, deren treue Liebe ihm bis jetzt Vater und Mutter ersetzt und wie ein Schutzengel an seiner Seite gestanden hatte.

Zwei Tage später trug man Darja zu Grabe. Leontjew hatte dafür gesorgt, daß das Begräbniß der treuen Dienerin ein anständiges, ja mehr als das, ein reiches war, und wer den schwarzen, reichergoldenen Sarg sah, dessen Dedel unter Kränzen fast verschwand, dem kam gewiß nicht der Gedanke, daß er die sterblichen Ueberreste einer einfachen Bäuerin barg. Das einzige Gefolge bildete Max und sein Pfleger, denen sich der Hausknecht und noch jemand von der Dienerschaft anschloß.

(Fortsetzung folgt.)

„Halb und halb“

d. h. halb Bohnenkaffee und halb Rathreiner's Malzkaffee ist in Tausenden von Familien eine beliebte Mischung geworden, weil der „Rathreiner“ den Kaffee nicht nur voller und milder im Geschmack, sondern — und das ist die Hauptsache — auch viel bekömmlicher macht.

202. Königlich Preussische Klassenlotterie.

4. Klasse. Ziehung am 22. Oktober 1900. (Worm.)

Nur die Gewinne über 200 Mk. sind in Parenthesen beigefügt.

(Chanc. Gewähr. N. St. M. f. 3.)

150 396 431 738 887 1202 347 56 413 (3000) 48 89 633 60 737 893
907 227 473 528 831 938 3000 330 31 (1000) 498 109 718 894 4354
343 59 (3000) 62 464 761 84 5185 271 409 73 512 641 63 706 834 921
6001 18 13 63 (3000) 252 223 495 503 91 726 81 (500) 810 70 904 17
7102 245 427 565 600 780 (3000) 821 76 985 8736 49 124 351 526 619
704 861 942 9037 79 133 315 52 423 513 61 99 684 873
10034 222 49 80 415 550 96 610 37 719 836 935 99 11170 64 389
611 (500) 67 944 76 12100 256 479 563 613 829 (1000) 42 929 13766 409
558 691 (3000) 96 807 14151 503 75 719 51 834 27 905 15150 (300)
66 289 (1000) 337 404 (500) 89 595 659 766 880 916 99 16070 (100)
152 (1000) 467 92 636 59 81 705 73 900 17013 27 153 279 339 428 605
865 96 684 18089 339 76 95 (1000) 482 95 (1000) 522 37 610 56 39 89
940 19027 75 104 366 77 316 54 460 73 (3000) 612 703 898
20351 34 184 234 76 455 69 517 774 89 813 17 901 29 44 21032
252 42 (300) 437 86 100 707 (1000) 810 22177 279 65 528 (300)
33 56 718 23124 300 708 721 24277 104 270 72 88 368 456 (1000)
560 80 636 732 801 944 25000 27 106 60 298 390 577 780 500 26116
76 86 (300) 728 420 88 74 523 676 87 717 54 897 932 27025 71 73 86
846 872 927 (1000) 28043 144 351 433 53 744 96 900 (3000) 17
20402 65 92 157 75 79 (1000) 206 54 324 463 723 87 95 804 852 948
30118 28 96 315 56 408 (300) 505 782 805 34 31310 37 562 817
(300) 22 90 909 24 32073 284 91 381 503 39 698 831 33033 183 295
(300) 352 82 637 714 31 75 77 809 19 41 947 73 34186 201 419 648 68
746 86 868 90 97 930 35140 298 569 74 671 854 927 36006 36 87 105
236 439 75 538 855 (300) 37085 197 305 (300) 10 89 (1000) 547 74 881
38108 (3000) 14 28 322 416 75 559 693 723 78 884 39257 351 68 43
550 51 74

40046 98 344 581 655 88 92 867 79 41010 102 20 (300) 297 373
91 546 719 873 4257 (500) 345 432 646 43025 212 449 (500) 88 602
10 955 44037 71 571 (500) 632 714 874 915 32 60 60 45226 (300)
90 91 94 (300) 574 680 706 833 913 46097 345 444 70 510 50 911 (300)
76 4730 (300) 178 99 421 536 655 57 65 875 (3000) 82 48101 73
280 399 562 854 49275 79 434 43 54 68 772
50069 108 99 210 49 516 600 735 69 893 925 39 51006 135 318
474 699 807 52027 217 312 (500) 43 267 53171 284 317 448 567 611
787 54003 (500) 33 134 547 62 618 27 70 96 005 55222 710 829 80
956 69 58045 147 277 379 442 68 504 688 771 98 57122 216 329 614
23 (1000) 97 832 73 86 58018 46 203 323 608 685 94 59037 57 87
108 226 49 362 688 (300) 892 3 5 81 978
60006 442 83 91 570 641 711 881 61052 213 437 (300) 745 895 98
62018 40 654 892 63032 338 524 69 (1000) 730 49 924 145000 35
64036 57 71 (300) 101 344 536 679 87 927 62 65019 26 149 428 83
506 32 45 (500) 55 561 918 66100 359 525 67 618 20 90 733 94 916 21
58 67077 108 351 415 71 81 94 927 (300) 68035 52 (500) 281 343 437
(3000) 507 68 85 616 25 98 709 (300) 858 94 66 72 62186 90 463 518 75
70 07 55 454 (300) 567 771 (500) 816 902 71211 (1000) 48 93 475
580 700 801 72259 51 403 585 602 796 892 910 29 72038 102 256 312
93 467 604 12 (500) 68 824 (300) 50 (3000) 977 (300) 74392 352 680
513 710 893 (1000) 852 75304 96 (300) 574 67 618 864 77 70986 179
74 279 360 487 566 608 77006 407 47 (300) 93 555 711 864 93 78061
138 500 84 359 406 709 877 70016 19 22 331 942 87 91
80380 99 561 600 19 (500) 674 710 43 882 938 42 81020 275 412
28 32 511 970 82309 442 45 89 92 504 634 76 92 821 83018 123 81 4
500 (3000) 741 832 78 87 92 900 85 84788 111 206 330 628 955 85134
249 454 502 80097 115 83 65 448 371 90 621 30 718 87052 100 37 567
823 84263 401 31 618 60 796 89001 96 229 345 433 583 603
90226 68 (3000) 894 96 917 61146 231 84 353 91 677 88 4 787
97 92266 227 74 482 590 77 78 90 670 740 47 941 91 93 93825 792
841 82 94060 61 242 51 391 513 36 31 616 714 99 955 93188 324 96
431 92 750 96 96331 137 332 62 433 36 57 507 617 42 66 851 99 970
97164 781 376 80 409 71 573 670 966 98006 23 138 490 509 96 97
658 90 719 99075 167 91 409 896 903
100057 294 50 (300) 371 792 839 955 73 92 101005 147 59 329 68
504 964 69 (3000) 102089 296 321 (500) 620 52 734 36 813 72 76 86
103113 277 307 26 38 65 (3000) 85 418 502 96 674 74 80 721 821 950
(1000) 104204 537 (500) 74 (1000) 695 (500) 722 838 93 914 61 105002
11 235 56 473 586 625 99 732 971 100554 186 206 442 524 721 33 (300)
34 980 107129 273 416 513 46 607 733 821 914 46 (500) 64 108044 92
80 164 72 270 (1000) 370 505 630 769 925 109245 388 485 562 748 893
(1000) 965
110773 (1000) 201 14 70 315 519 26 44 58 745 813 111125 204 41
438 40 600 790 940 112411 179 349 (3000) 548 633 871 942 113200 882
907 638 921 67 114018 71 75 (500) 181 307 36 462 696 (3000) 860 915
115 50 (500) 352 70 483 570 77 (3000) 703 801 911 116032 101 220
(3000) 324 460 (300) 628 71 98 910 98 117011 43 97 158 208 913 32
358 59 84 419 58 576 601 713 85 (1000) 115047 220 67 (3000) 96 385
488 754 (500) 87 91 94 119006 63 214 334 703 81 12 29 40 50
120361 80 425 50 757 90 806 967 120088 96 116 60 792 864 75
95 913 84 122596 114 49 259 77 450 695 (1000) 70 739 (300) 943
123038 (300) 50 64 75 334 540 95 701 40 955 124093 224 79 92 312
85 441 55 (3000) 794 815 125014 17 190 308 (500) 402 513 769 92
903 120094 118 601 909 60 127394 102 16 94 401 781 891 949
128317 447 (500) 84 514 619 70 726 41 813 949 65 60 (3000) 129033
98 204 434 517 908 62 (300)
130092 76 85 280 535 131088 137 253 81 (3000) 414 573 816 928
123032 121 515 521 611 55 898 994 (3000) 123504 (300) 616 708
851 908 131361 414 557 867 135153 54 83 (300) 607 18 23 716 18
(3000) 94 87 835 941 (3000) 66 327 545 638 81 97 759 806 500 (300)
29 81 97 137083 121 (300) 80 224 365 436 838 138327 455 839
139003 308 (300) 10 541 78 796 807 925 63
140000 112 288 474 747 902 141244 (500) 142272 92 497 694
737 (1000) 70 803 12 912 75 142003 91 252 327 59 85 65 (1000)
100 20 62 94 578 649 52 84 705 20 63 832 906 144029 78 140 99
337 (500) 450 555 628 727 916 143299 350 350 35 68 692 719 (3000)
964 146702 88 905 357 91 448 585 746 65 (500) 635 38 62 903 (300)
147082 203 69 612 713 (300) 148089 311 53 744 (300) 77 858 74 906
149 5 435 64 939
150233 54 90 945 48 695 710 40 949 151010 45 64 78 904 99 351
39 (1000) 401 676 960 152096 158 88 493 533 673 759 842 153079 177
87 321 941 77 400 64 004 734 924 154004 733 854 73 93 155004 131
984 807 908 41 67 156063 153 78 (500) 306 18 19 (300) 475 (500) 500
32 36 48 62 647 51 829 93 938 157295 443 79 (300) 600 (1000) 718
887 945 (500) 71 158799 57 (300) 159 34 109 21 43 279 335 63 (300)
428 992 24 92 735 (3000) 59 851 904 (300)
160193 485 (300) 738 94 161150 549 607 729 (3000) 72 (3000)
88 867 85 162049 191 384 564 789 807 (500) 930 163390 211 (1000)
98 321 (500) 706 44 47 676 833 938 164037 60 115 219 377 448 605
840 900 165037 983 328 442 558 646 977 166012 178 534 642 64 69
769 891 911 167980 354 408 572 585 (500) 927 168014 20 47 227 48
592 804 14 (1000) 58 169003 (1000) 70 117 50 86 222 28 (300) 454 568
643 53 67 773 842
170 84 197 217 430 577 (5000) 632 34 703 29 850 986 171006 300
10 58 67 79 476 546 (500) 617 80 870 971 74 17230 198 348 52 98 401
614 783 97 173032 133 91 166 884 998 174760 250 324 432 558 751
817 77 175166 251 73 91 95 338 68 92 97 455 718 996 176050 56 78
142 77 83 91 909 344 416 96 589 605 765 947 (300) 905 (3000) 172708
486 892 907 178143 238 69 554 (1000) 714 804 979 90 179020 54
114 39 68 (3000) 902 509 973
180036 71 113 (500) 32 221 903 404 607 62 722 673 181089 292 903
405 50 816 182012 27 410 552 602 55 813 (300) 72 87 979 183352 77
699 821 68 184079 128 238 51 (300) 383 515 618 47 957 58 61 185109
10 (3000) 201 92 318 (3000) 438 92 734 812 186188 338 69 80 84 573
605 735 93 62 187010 (300) 745 870 (300) 188042 356 94 409 92
189038 243 326 (1000) 22 408 82 509 611 80 700 4 (300) 25 (3000) 911
190004 205 70 738 944 (500) 49 64 (300) 191031 162 (1000) 509 22
746 51 925 51 55 68 192167 (500) 242 402 74 549 73 (500) 671 735
(300) 38 989 193151 181 213 690 722 899 957 68 194087 210 27 60
817 61 447 693 721 898 929 195075 181 419 (300) 82 494 99 (500) 562
62 68 637 779 873 196012 (1000) 101 11 90 225 435 646 94 784 840
905 87 197907 741 313 33 48 (1000) 57 86 198340 562 833 983
199124 200 335 444 501 16 81 640 979 49
200000 300 (1000) 90 (3000) 479 511 29 788 818 51 (300) 916 87
201014 341 536 61 70 604 55 748 55 202005 198 322 47 500 674 717
(500) 602 31 99 203016 115 (500) 19 46 94 (300) 347 748 851 58 953
204201 407 593 (3000) 761 567 984 205004 108 207 82 (1000) 95
485 598 687 (300) 871 206011 84 392 484 82 698 734 927 48 53 207039
152 287 399 479 691 733 914 208204 (3000) 429 618 (300) 785 209044
67 71 304 598 741 844 906 38 97
210061 77 313 (3000) 18 82 555 685 (300) 769 893 (300) 211015
84 434 (3000) 699 791 68 943 212011 118 59 253 804 (300) 67 416 968
80 947 98 213017 99 (3000) 78 93 177 238 (1000) 12 61 401 31 60 570
640 (500) 49 958 214137 226 82 437 512 30 (1000) 685 95 842 215090
216141 436 70 612 808 910 41 (5000) 217006 206 414 (300) 519 889
968 218092 95 198 211 63 332 59 67 (1000) 476 710 713 70 94 97 884
972 219058 150 (300) 308 478 (500) 558
220001 181 240 84 321 47 744 58 804 19 920 221002 168 339 402
552 642 851 91 950 80 222011 (500) 39 (300) 162 381 479 88 508 60
222611 736 848 75 224024 27 87 76 440 762 844 988 225104 837 491

203. Königlich Preussische Klassenlotterie.

4. Klasse. Ziehung am 22. Oktober 1900. (Nachm.)

Nur die Gewinne über 200 Mk. sind in Parenthesen beigefügt.

(Chanc. Gewähr. N. St. M. f. 3.)

19 (3000) 111 24 278 385 540 73 1005 30 51 149 490 543 678 80
917 (500) 2014 80 218 308 567 708 918 3225 30 271 315 496 622
727 34 19 809 882 4003 88 (5000) 196 484 (1000) 400 75 747 847
916 38 71 5068 97 276 64 81 599 613 730 33 876 970 6072 124 96 206
414 17 32 62 (500) 690 778 956 747 (300) 90 682 3 1 947 53 (500) 65
90 8707 (500) 4 9 (300) 694 817 899 9062 159 70 (300) 253 408 83
10061 463 465 711 875 982 11066 239 386 (500) 427 39 40 833 912
12061 88 555 56 677 13016 36 64 70 180 288 318 32 47 682 14028 139
67 7 32 96 (1000) 583 713 (300) 15065 417 521 705 (3000) 16134
76 (500) 676 964 17174 2 6 81 309 97 (1000) 417 (300) 31 581 53 914
47 18056 58 78 83 324 638 761 901 9 19195 630 761 827 46 97 912
20249 52 307 41 478 604 963 2131 (500) 87 423 95 509 634 931
87 22034 (500) 281 682 768 834 44 (1000) 946 23191 282 589 609 58
763 24552 356 76 406 520 529 91 25935 87 225 91 394 501 3 684
130 87 88 936 2490 272 442 630 86 85 27068 388 922 85 95 28079
70 231 4 3 718 29009 233 (15000) 477 615 47 52 (1000) 74 733 877
30034 129 305 41 17 582 694 773 948 31131 291 465 533 608 12
61 748 02 74 32003 28 188 87 33 (500) 96 442 76 33039 142 245
431 (1000) 73 751 805 136 02 34117 85 274 329 39 69 471 551 95 687
875 (1000) 35009 26 41 49 107 12 201 53 542 616 739 51 95 818 809
3604 50 122 194 404 34 501 (5000) 37040 121 (300) 273 323 58 480
547 98 (300) 471 84 936 38309 38 401 45 507 99 741 61 814 39179
224 38 (3000) 40 378 461 71 581 884 966
40220 321 445 539 694 (1000) 46 971 82 83 41106 (300) 287 319 48
416 67 40 974 79 42022 87 121 89 (30000) 605 9 78 81 777 93 908
57 43722 494 64 718 672 942 (3000) 44010 91 153 226 397 401
609 (500) 59 45 60 (500) 135 (300) 593 5 9 77 673 92 761 973 92
761 973 44283 675 74 501 4 (1000) 907 36 47817 76 429 41 710
582 48129 25 81 560 90 816 49003 48 168 97 307 67 500 67 715
50632 101 200 40 48 429 158 47 50 705 89 908 967 87 51042 372
418 545 6 2 723 32 72 900 52194 231 10 456 (1000) 511 71 626 881
589 69 53 34 300 618 30 51 712 601 38 49 (10000) 90 97 (1000) 934
54046 193 287 421 82 571 (500) 78 614 879 99 952 35033 (1000) 34
110 312 470 813 56078 224 100 62 71 409 48 515 (3000) 698 702
(3000) 98 818 36 93 922 44 72 92 57 02 251 381 89 498 516 740 13
13 58217 99 573 605 81 503 17 14 152 59365 456 613 87
60175 211 424 61066 283 (1000) 726 851 949 62174 282 (300)
317 3 527 51 (500) 63 188 63 7 330 655 910 64007 116 96 211
509 30 602 751 651 0 245 414 815 70 191 66037 209 90 346 412
522 764 914 (300) 67149 318 619 84 785 803 68173 269 (300) 331 33
582 63 19 719 63 913 26 69194 341 90 413 62 516 22 24 605 8 31
771 803 27 991
701 4 244 374 813 95 936 71233 370 449 512 43 91 (300) 656
707 92 720 4 59 289 91 329 (1000) 88 419 631 768 76 970 85 73385
91 3 6 (10

Zur Herbst- u. Winter-Saison

sind in ausserordentlich grosser Auswahl eingetroffen:

Neuheiten

in schwarzen Damen-Kleiderstoffen, glatt und gemustert, in Ganzwolle und Halbseide.

Neuheiten

Grosses Lager in schwarzen Seidenstoffen.

Neuheiten

in farbigen Damen-Kleiderstoffen: Neue Gewebe in Tuch, Satintuch, Homespun, Cheviot, Cord etc.

Aparte Blousenstoffe in Seide, Wolle u. Baumwolle.

Unterröcke

in Morgenröcken, Blousen, schwarzen Costümröcken, fertigen Hauskleidern, Zier- und Hausschürzen, Echarpes.

Neuheiten

in Seide, Wolle, Moiré und Veloutine in grösster Auswahl am hiesigen Platze.

in Damen-Wäsche jeder Art in eleganten und einfachen Genres, sowie in Thee- und Tischgedecken und anderen Ausstattungs-Gegenständen.

Die Verkaufspreise sind durch grosse und zeitige Abschlüsse für alle Artikel ganz hervorragend billig gestellt.
Alle Qualitäten sind solid und garantiert dauerhaft.

Unter Fabrikpreis

offerieren wir einen Posten einzelner **Tischtücher, Servietten, Theedecken, Handtücher** in nur guten und allerbesten Qualitäten. 293/292

S. Guttman & Co.,

Webergasse 8.

Nur einmal wöchentlich
jeden Mittwoch

kommen bei 1856

Guggenheim & Marx,
14 Marktstrasse 14

die sich während einer Woche angesammelten **Reste** in den Verkauf.

Heute

sind besonders billig ausgelegt:

1 Partie Reste zu farbigen Winterhemden

schwerste Qualität, jeder Rest ca. 3-4 1/2 Mtr., M. 1.35

1 " Reste hochfeine breite "Gardinen",

jeder Rest ca. 2 Mtr., M. -.50

1 " Reste Handtücher, weiss u. grau

jeder Rest ca. 6 Mtr., M. 1.20

1 " Reste gutes graues Taillenfutter,

jeder Rest 3 Mtr., M. 1.-

500 St. leinene Betttücher ohne Rand, p. St. M. 1.65

500 St. schwere Bettfoltern p. St. M. 1.50

60 D. Batist-Taschentücher mit Gekraus

p. D. M. 2.50

1 Partie Knaben-Anzüge, 1-7 J., St. M. 3.-

1 " farbige Frauenhemden St. M. 1.-

1 " Herrenhemden " " 1.35

1 " Corsetten " " -.85

1 " Haus-Schürzen, 120 cm weit, " -.40

1 " Kinder-Schürzen (Kittel) " -.65

1 " weisse Tischtücher " " -.65

Mainzer Waarenhaus,

Marktstrasse 14. Wiesbaden.

Grosse **Bekleidungs-Akademie**, Rheinstr. 59.

fachwissenschaftl. Lehr-Institut I. Ranges

für die gesamte

Damen-Schneiderei.



Gründlicher Unterricht im **Zuschneiden, Maassnehmen und Anfertigen von Costümes, Jaquettes und Confections** nach neuem unübertroffenem System. Um dasselbe Jedermann zugänglich zu machen, haben wir ausser den bisher eingeführten Kursen noch einen **Kursus von 8 Tagen, Honorar 20 Mk.,** und einen solchen von **14 Tag., Honorar 35 Mk.,** eingeführt. 2469
Aufnahme täglich. — Beste Refer. Prospekte gratis.
Direction: **Hch. Meyer.**

J. Hauser, Schulgasse 6. Butter-Handlung



Telephon

864.

Offertine

Merseinst Süßrahmbutter

per Pfund M. 1.10 - 1.20.

Frische Eier per St. 5 u. 6 Pf.

Prima frische Landeier St. 7 Pf.

25 Stück M. 1.70. 2998

Vogelfänge

in jeder Ausführung und reichlicher Auswahl empfiehlt billig
Mollath's Samenhandlung Inh. Reinhold Benemann,
3216 7 Mauritiusplatz 7.

Walhalla-Theater.

Diamantine

VERNICI, mit ihrer neuesten Creation:

"Das Gewitter".

Herrliche Vorträge.

Signora Rinkas

Sylphiden-Ballet

(14 Damen.)

Oscar d'Endel, unerreichter Kunstschaffner.

Bertha Abramowitsch, Coloratursängerin.

Messieurs Kosmograph

und das übrige großartige Programm.

Ab 19. Oktober:

107/254

Mason u. Forbes.

Jeder staunt

über unsere billigen Preise in fertigen

Herren-Kleidern.

Herren-Anzüge, der billigste 8.25, der beste 10.12.75, 13.80, 14.70, 21 per Anzug.

Jünglings-Anzüge der billigste M. 6.20, der beste M. 17 1/2.

Mittelpreise M. 8, 9.20, 10.50, 14.-

Englisch-Herren-Hosen, die billigste M. 2.40, die beste 3.80, 4.50, 6.-

Englisch-Jünglings-Hosen M. 2.50, 3.-, 3.80, 4.50.

Knaben-Anzüge M. 2.80, 3.60, 4.20, 5.40 am Lager.

Arbeiter-Hosen, große Nummer, a M. 1.80, 2.50, 3.-, 3.50, Feder zu 4 1/2 M.

Arbeiter-Hosen, kleine Nummer, **Burschen- u. Knaben-Hosen** zu M. 1.40-2.50.

Foden-Joppen. — Winter-Paletots.

Zu jedem Anzug geben wir einen eleganten **Shlips** gratis.

Guggenheim & Marx,

Mainzer Waarenhaus,

in Wiesbaden Marktstrasse 14, am Schloßplatz. 1734

Achtung für Landwirthe!

Zum 1. November ex. und später suchen tüchtige preussische

Milchmädchen,

die sämtliche Landarbeit verstehen,

Ferkelhühner, Tagelöhnerfamilien etc.

unter denkbar günstigen Bedingungen Stellung.

So.ortige Anmeldung.

Landwirthschaftliches Bureau,

3460

Hannover, Kohlrauschstr. 20.

Öffentliche Erklärung!

Die gefertigte Portrait-Anstalt hat, um unliebsamen Entlassungen ihrer künstlerisch vorzüglichsten Porträtmaler zu verhindern, zu sein und nur, um dieselben weiter beschäftigen zu können, für kurze Zeit und nur bis auf Widerruf beschlossen, auf jeglichen Nutzen oder Gewinn zu verzichten. Wir liefern

für nur 13 Mark

Ein Portrait in Lebensgröße (Brustbild)

samt prachtvollem eleganten Barockrahmen

dessen unedler Werth 60 Franc ist, geliefert.

Wer daher anhebt sein eigenes oder das Portrait seiner Frau, seiner Kinder, Eltern, Geschwister oder anderer selbst verdienstvoller Verwandten, oder Freunde machen zu lassen, hat nur die betreffende Fotografie gleichviel in welcher Stellung einzuliefern, und erhält binnen 14 Tagen ein Portrait, wovon er gewiß aufs höchste überrascht und entzückt sein wird.

Die Kiste zum Portrait wird zum Selbstkostenpreis berechnet. Bestellungen mit Beifügung der Fotografie, welche mit dem Portrait unbeschädigt retournirt wird, werden gegen Postvorschuß (Nachnahme) oder vorherige Geldsendung entgegengenommen.

Für vorzügliche künstlerische Ausführung und naturgetreue Ähnlichkeit wird Garantie geleistet.

Hunderte von Anerkennungs- und Dankbriefen liegen zur öffentlichen Einsicht für Jedermann auf und werden auf Wunsch franco zugesendet. 3426

Kunst-Portrait-Anstalt

"KOSMOS"

Wien, VI., Kärntnerstrasse 116.

Kaffee-Service,

neue Formen und schöne Decore, complet für 6 Personen, mit Teller, M. 7.-, complet für 12 Personen, mit Teller M. 12.- empf.

M. Stillger (Inh. Wilh. Stillger),

Teleph n 2082. 3297 Häfnergasse 16

Zahn-Atelier, Albert Wolf, Dentist

Michelsberg 2, Ecke Kirchgasse.

Sprechst. 9-12, 3-6.

Neu **Filiale i. Westend, Walram-**

errichtet! Sprechst. Sorm. 8-9, 12-3, Abends nach 6 Uhr.

Nationale Zahnk. aller Zahnarbeiten. 3297

Künstl. Zähne, ganze Gebisse u. Garantie z. bill. Preisen

Kartoffeln.

1a. Magnum bonum, einige Waggons unterwegs, pro Ctr.

M. 2.50 frei Haus. Bestellungen und Proben bei

W. Hohmann,

Sebanstraße 3. Teleph. 564.

Für den Winterbedarf.

Magnumbonumkartoffeln Ctr. 2.50, gelbe englische Ctr.

2.40, Paigertartoffeln Ctr. 3.50 in halbarer Qualität empf.

Lebensmittel-Consum,

Delencstr. 2. Telefon 2490.

Bruch **Eier** 4 Pf. 10 Stück 38 Pf.

Fled **Eier** 2 " 7 " 10 "

Ausschlager per Schoppen 30 Pf. bei

Hornung, 3 Häfnergasse 3.